

# Wir *Kolpinger*

IM ERZBISTUM BAMBERG



**NACHHALTIGKEIT**

**GLOBALE GERECHTIGKEIT**

# BONIFATIUS

Das Musical



## Bonifatius – Das Musical

Das neuinszenierte Musical „Bonifatius“ kommt im Sommer 2019 wieder zur Aufführung!

Zum Jubiläum „150 Jahre Kolpingwerk Diözesanverband Fulda“ gibt es am 21. August 2019 eine Open-Air-Vorstellung auf dem Domplatz zu Fulda exklusiv für Kolpingmitglieder.

Die Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach plant in Kooperation mit dem Diözesanverband Bamberg eine zweitägige Busreise nach Fulda.

Inbegriffen ist eine Übernachtung mit Frühstück, eine Bonifatius-Stadtführung in Fulda, das Musicalticket PK I sowie ein Halt am Kreuzberg in der Rhön während der Rückfahrt.

**Termin:** Mittwoch, 21.08. bis Donnerstag, 22.08.2019

**Preis:** 150,00 € pro Person

**Anmeldung:** Ab sofort bei der Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach

**Kontakt:** Thea Reusch, Tel. 09131/992731; Email: thea210@aol.com

Wegen der Stornofristen muss der Anmeldeschluss bereits auf 06. Januar 2019 festgelegt werden.

Zum Jubiläum „150 Jahre Kolping im Bistum Fulda“ sind die **Kolpinger in Deutschland am 21. August 2019 exklusiv eingeladen zu einer Aufführung von „Bonifatius – Das Musical“ auf dem Domplatz in Fulda.** Dort gibt es eine aufwändige Open-Air-Produktion mit Gänsehauscharakter zu erleben inklusive (kulinarischem) Rahmenprogramm.

Der Platz vor dem barocken St.-Salvator-Dom ist Veranstaltungsort und gleichzeitig Kulisse für die beeindruckende Inszenierung. Die Kirchenfassade wird nicht durch eine Bühnenkonstruktion verdeckt, sondern bildet den Hintergrund für das Ensemble.

Das Stück ist 2003 uraufgeführt worden und wird nun zum Stadtjubiläum in Fulda erneut inszeniert. „Im Jubiläumsjahr, unmittelbar am Grab des Bonifatius und vor einer solchen Kulisse diese Geschichte wieder lebendig werden zu lassen, ist sicher eine der spannendsten künstlerischen Herausforderungen, denen man sich stellen kann“, erklärt Produzent Peter Scholz.

„Mit einer Übertragung der ursprünglichen Inszenierung aus dem Schlosstheater auf den Domplatz hätten wir dieses künstlerische Potential nicht ausschöpfen können. Daher war schnell klar, dass hier größer und vor allem neu gedacht werden muss“, fügte Komponist Dennis Martin hinzu. Bonifatius wird 2019 nicht weniger als Deutschlands größte Musicalinszenierung des Jahres werden. Dazu trägt auch das 50-köpfige Orchester bei der zusätzlich von einem Konzertchor begleitet wird.

Zum 150. Jubiläum des Kolpingwerks Diözesanverband Fulda wird eine exklusive Musicalaufführung für Kolpingmitglieder angeboten!



## VORWORT

### Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Kolpingschwestern und -brüder,

die neue Ausgabe von „Wir Kolpinger“ ist wieder ein umfangreiches, vielseitiges Heft geworden, mit vielen spannenden Berichten und Themen.

Der Schwerpunkt des Heftes lautet noch einmal Nachhaltigkeit. Nicht zuletzt die neuesten Presseberichte über die Auswirkungen der Klimaerwärmung etwa auf die deutschen Küsten, die immer dramatischer werden, zeigen deutlich, dass eine umweltbewusste und nachhaltige Lebensweise kein Lippenbekenntnis sein kann. Wir sind immer stärker gefordert, in unseren eigenen Lebensbereichen soviel wie möglich umzusetzen, um von Gottes Schöpfung zu bewahren, was uns jetzt noch möglich ist. Und dabei gilt es auch die zu überzeugen, die gegen jede wissenschaftliche Vernunft eine menschengemachte Erderwärmung

abstreiten. Adolph Kolpings Ausspruch „Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird es bald in der Welt auch besser aussehen“ zeigt uns als Kolpinger dabei den Weg.

Einer, der nicht nur diese Aussage Kolpings auf großartige Weise lebte und verkörperte, war Horst W. Henn.

Wir müssen mit großer Trauer mitteilen, dass unser langjähriges und verdientes Vorstandsmitglied am 30. August 2018 von uns gegangen ist. In einer bewegenden Trauerfeier haben sich Kolpinger und Nürnberger von ihm verabschiedet. Auch für unseren „Wir Kolpinger“ hat er sich sehr eingesetzt – in dieser Ausgabe ist ein letzter Text von ihm enthalten. –

Lieber Horst, wir danken Dir für Deine unermüdliche Arbeit und werden Dein Andenken stets in höchsten Ehren halten!

Seite 4

Arbeitshilfe  
Nachhaltigkeit –  
globale  
Gerechtigkeit

Seite 32

»Danken«

Familienwallfahrt  
2018

Seite 45

Tagebuch  
eines Schottland-  
reisenden

Familienbusreise im Sommer

## Kolping-Arbeitshilfe Nachhaltigkeit – globale Gerechtigkeit

### Papst fordert Diskurs um notwendige „kulturelle Revolution“ für globale Gerechtigkeit und Schutz der Natur

#### Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus zu Humanökologie

Die am 18.06.2015 veröffentlichte Enzyklika von Papst Franziskus stößt einen weltweiten Diskurs zum dringlichen Handeln an, um die sozialen und ökologischen Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Er fordert den Abschied von einem technokratischen Paradigma, das er eng mit der Wegwerfmentalität verbunden sieht: dem Ausschluss von Menschen aus der Gesellschaft, symbolisiert im Massensterben von Flüchtlingen. Einer Wirtschaft, die bei wachsendem Wohlstand immer schneller wertvolle Rohstoffe in verschmutzte Atmosphäre und Meere oder Müllberge umsetzt. Dem rapiden Verlust an Artenvielfalt. Er stellt außerdem konkrete politische Forderungen an internationale Entscheidungsträger – u.a. in naher Zukunft fossile Energieträger – Kohle, Öl und dann auch Gas – durch erneuerbare Energien zu ersetzen.



*Die Diözesanversammlung des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg hat sich mit der Enzyklika Laudato Si' befasst und in Arbeitsgruppen zum Thema „Nachhaltigkeit“ praktische Vorschläge erarbeitet. Der Fachausschuss Gesellschaft und Politik fasst mit dieser Arbeitshilfe die Ergebnisse zusammen und ergänzt sie mit den Aussagen der Enzyklika und der Wissenschaft. Die Arbeitshilfe besteht aus themenbezogenen Arbeitsblättern, die die Grundlage für Diskussionen, Vorträge und Workshops in den Kolpingsfamilien bieten.*

#### Was sagt der Papst dazu:

Beispielhafte Auszüge aus der 220 Seiten langen Enzyklika.

- ➔ Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen.
- ➔ Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten.
- ➔ Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen [...] und sich zugleich um die Natur zu kümmern.
- ➔ Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten
- ➔ Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht.

- ➔ Es [ist] dringend geboten, politische Programme zu entwickeln, um in den kommenden Jahren den Ausstoß von [...] stark verunreinigenden Gasen drastisch zu reduzieren, zum Beispiel indem man die Verbrennung von fossilem Kraftstoff ersetzt und Quellen erneuerbarer Energie entwickelt.
- ➔ Tragisch ist die Zunahme der Migrant\*innen, die vor dem Elend flüchten das durch die Umweltzerstörung immer schlimmer wird, und die in den internationalen Abkommen nicht als Flüchtlinge anerkannt werden; sie tragen die Last ihres Lebens in Verlassenheit und ohne jeden gesetzlichen Schutz. Leider herrscht eine allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber diesen Tragödien, die sich gerade jetzt in bestimmten Teilen der Welt zutragen. Der Mangel an Reaktionen angesichts dieser Dramen unserer Brüder und Schwestern ist ein Zeichen für den Verlust jenes Verantwortungsgefühls für unsere Mitmenschen, auf das sich jede zivile Gesellschaft gründet.

#### Sehen und Urteilen zu den Herausforderungen zur globalen Gerechtigkeit

Hier beispielhaft Themen zur globalen Gerechtigkeit, bei denen es darum geht, einen nachhaltigen Entwicklungsweg

einzuschlagen, der Armutsbekämpfung, Gerechtigkeit, Umweltschutz, Frieden und Sicherheit ins Zentrum stellt:

#### Weltwirtschaft ökologisch und sozial regulieren

- ➔ Kurswechsel zu zukunftsfähiger Entwicklung  
Wir brauchen dringend einen Kurswechsel. Mehr ökologische Nachhaltigkeit, mehr soziale Gerechtigkeit statt Wachstum über alles.
- ➔ Verbindliche Vorgaben für Lieferketten  
Eine soziale und ökologische Gestaltung von Lieferketten in einer globalisierten Weltwirtschaft. Soziale und ökologische Mindeststandards zur Vermeidung von Sozial- und Umweltdumping zur Verschaffung von unfairen Wettbewerbsvorteilen (Subventionsbetrug).
- ➔ Regulierung der Finanzmärkte  
International vereinbarte Regulierung zum Beispiel beim Eigenkapital von Banken als Mindeststandard. Finanzsysteme insgesamt an ökologischen und sozialen Kriterien ausrichten.

#### Eine kommende Agenda: Ziele für nachhaltige Entwicklung voranbringen

- ➔ Universalität und Menschenrechte  
Die Ziele für nachhaltige Entwicklung müssen universell sein. Das bedeutet, dass sie für alle Staaten gleichermaßen gelten und dass sie erst dann vollständig umgesetzt sind, wenn sie für alle Menschen weltweit erreicht sind. Dies schließt die Menschenrechte von Frauen und Mädchen, von Kindern und von Menschen mit Behinderungen gleichermaßen mit ein.
- ➔ Globale Partnerschaft und Finanzierung für nachhaltige Entwicklung  
Die globale Partnerschaft muss auf dem Prinzip der »gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortungen« aufbauen, um den historischen Verantwortlichkeiten und unterschiedlichen Fähigkeiten der Länder gerecht zu werden.
- ➔ Frieden dauerhaft sichern  
Die Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und die Verpflichtung zum gewaltfreien Konfliktaustrag sind zentrale Voraussetzungen für das Gelingen nachhaltiger Entwicklung. Dazu gehören auch die Schaffung von Rechtssicherheit und die Überwindung von Korruption in Verwaltung und Wirtschaft.
- ➔ Nationale Umsetzung  
Es gilt die Ziele für nachhaltige Entwicklung national umzusetzen.
- ➔ Überprüfungsmechanismus  
Die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung muss über eine verbindliche, transparente und auf klaren Prinzipien beruhende Rechenschaftspflicht erfolgen. Die Überprüfung muss regelmäßig erfolgen.

#### Wirtschaftliche Stärkung von Mädchen und Frauen

- ➔ Gute Arbeit ermöglichen  
Die Schaffung von ausreichend, gerecht entlohnten und sozial abgesicherten Beschäftigungs- und Arbeitsverhältnissen für Frauen. Die soziale Absicherung von Frauen und Mädchen über den gesamten Lebenszeit muss verbessert werden. Berufliche Bildung und Ausbildung sind erforderlich.
- ➔ Gewalt gegen Mädchen und Frauen bekämpfen  
Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung, von der weltweit 35 Prozent aller Mädchen und Frauen betroffen sind.

#### Gesundheitssysteme ausbauen

- ➔ Zugang zu Gesundheitsversorgung  
Auf- und Ausbau von nachhaltigen, wirksamen, auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort ausgerichteten und für alle bezahlbaren, inklusiven und zugänglichen Gesundheitssysteme maßgeblich durch Fachexpertise und Finanzzuschüsse.
- ➔ Verbesserung der Kinder- und Müttergesundheit  
Eine substantielle Finanzierung zur Verbesserung der Kinder- und Müttergesundheit, mit einem verstärkten Fokus auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von Jugendlichen.
- ➔ Verstärkte Investitionen in Forschung und Entwicklung  
Verstärkte Investitionen in Forschung und Entwicklung von verbesserten Diagnostika, Präventiva und Behandlungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten für vernachlässigte und armutsassoziierte Krankheiten sowie gegen antimikrobielle Resistenzen.
- ➔ Zugang zu Medikamenten im Bereich HIV/Aids  
Kostengünstige Generika, Produktweiterentwicklungen für verbesserte Therapieadhärenz und insbesondere mehr pädiatrische Formulierungen im Bereich HIV/Aids hergestellt werden.

#### Welternährung sichern – Kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern

- ➔ Keine Entwicklungsgelder für Agrarkonzerne  
Agrarkonzerne dürfen im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit nicht weiter gefördert werden. Interessen von bäuerlichen Kleinerzeugern und Kleinerzeugern und ihrer Strategien zur Ernährungssicherung an erste Stelle stehen.
- ➔ Welternährungssicherung stärken  
Strategien zur Hungerbekämpfung entwickeln und eine sozial gerechte sowie ökologisch nachhaltige Landwirtschaft herbeiführen.
- ➔ Landwirtschaft ökologisieren  
Die Landwirtschaft muss insgesamt weniger Agrarchemikalien und Düngemittel einsetzen und weniger verschwenderisch produzieren, um zukünftige Krisen bewältigen zu können. Artgerechte Tierhaltung.

*Die Menschheit besitzt  
noch die Fähigkeit  
zusammenzuarbeiten,  
um unser  
gemeinsames Haus  
aufzubauen.*

PAPST FRANZISKUS



#### Meeresschutz bedeutet Grenzen der Nutzung der Meere

- ➔ Ausweitung der Meeresschutzgebiete und des Schutzes der Hohen See  
Meeresfläche unter Schutz zu stellen, ist eine wesentliche Voraussetzung für einen effektiven Meeresschutz.
- ➔ Reduktion der Meeresverschmutzung  
Müllinträge in den Meeren reduzieren. Besonderes Augenmerk ist auf den Eintrag schwer abbaubarer und nicht rückholbarer Stoffe zu richten, wie radioaktivem Abfall und Plastik.
- ➔ Moratorium für den Tiefseebergbau  
Klare Regelungen für den Abbau von Erzen in der Tiefsee. Umweltverträglichkeitsprüfungen bei entsprechenden Maßnahmen. Beteiligung der Anrainerstaaten.

#### Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel voranbringen

- ➔ Mehr Klimaschutz  
Große Klimaschutzanstrengungen. Verpflichtung Stromsektor durch den Übergang zu erneuerbaren Energien zu dekarbonisieren und Szenarien für den Kohleausstieg zu entwickeln.
- ➔ Wegbereiter für ein faires und ambitioniertes Klimaabkommen  
Abkommen den globalen Temperaturanstieg zu begrenzen.
- ➔ Klarheit bei der Finanzierung  
Faire Verteilung der Anteile auf die Länder.
- ➔ Klimaanpassung stärken  
Stärkere Unterstützung bei Klimafolgen der betroffenen Länder. Zum Beispiel in den Bereichen Ernährungssicherung und soziale Sicherungssysteme.

#### Handeln

Kolping will sich laut der Erklärung der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes (vom 25. bis 28. September 2017 in Lima (Peru)) künftig noch intensiver seiner ökologischen Verantwortung stellen. Nachhaltiges Handeln soll in den 62 Mitgliedsländern bewusst gefördert, die weltweite Projektarbeit durch eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Aspekte noch ganzheitlicher ausgerichtet werden.

Generalsekretär Demele berichtet in einem Interview über die inhaltliche Diskussion: „Wir haben uns an einem Tag intensiv mit der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ befasst. Papst Franziskus hat mit dieser Schrift direkt ins Herz von Kolping International getroffen. Denn unsere weltweiten Projektaktivitäten verfolgen stets das Ziel, Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Heimat zu geben und Gemeinschaft zu ermöglichen.“

In Europa geschieht dies zum Beispiel durch Projekte des Jugendwohnens, in Lateinamerika durch Berufsbildung und in Afrika durch die Förderung ländlicher Entwicklung. Armutsbekämpfung ist ein zentraler Aspekt in Papst Franziskus „Laudato Si“ – der Appell, dies nicht auf Kosten der Umwelt zu machen, das Ganze also nachhaltig geschehen zu lassen, der andere. Dieser päpstliche Impuls zu mehr Nachhaltigkeit, die Sorge um das gemeinsame Haus, soll bei Kolping International und in den Nationalverbänden künftig noch stärker Berücksichtigung finden.“

#### Was kann der Einzelne tun?

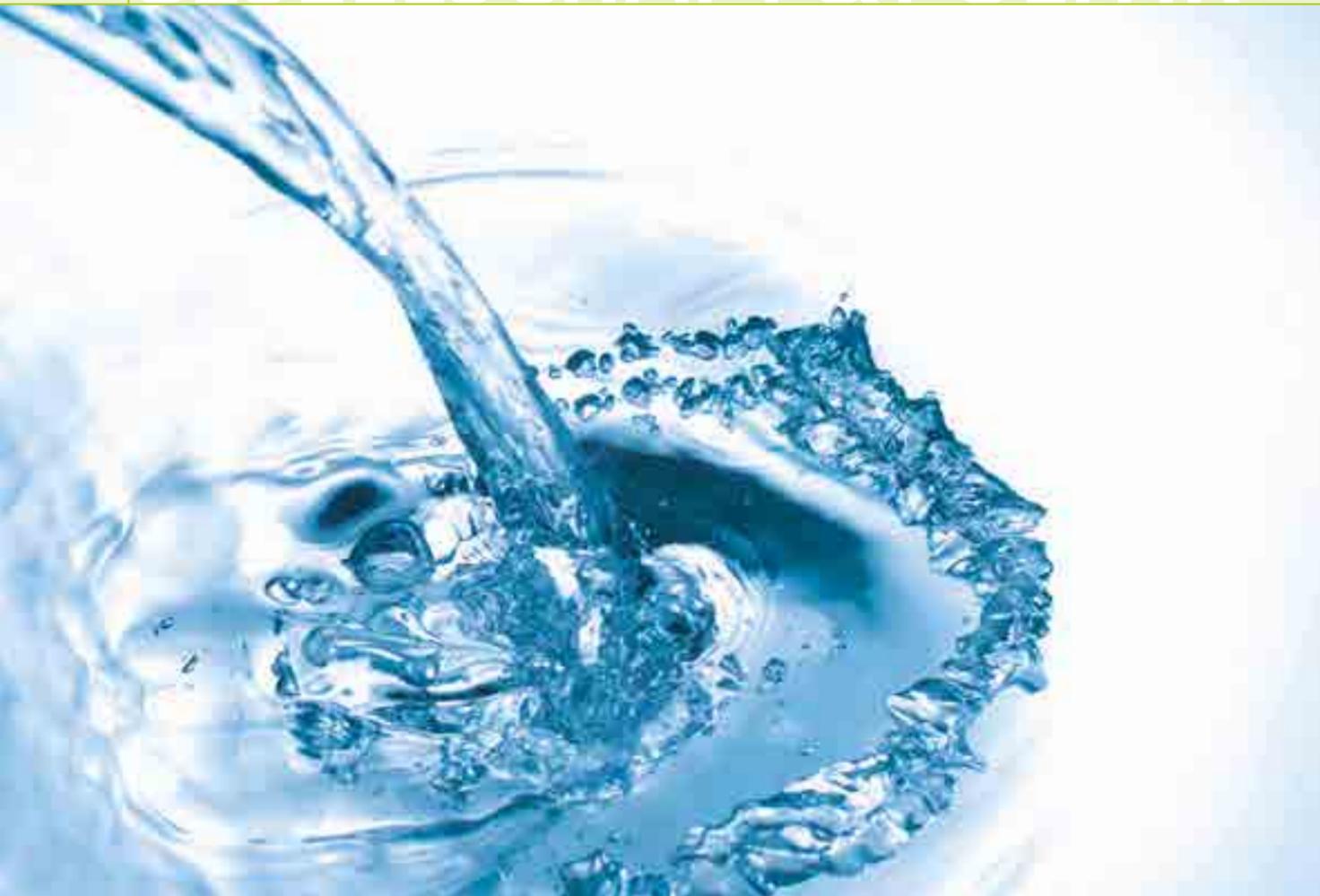
Wie wollen wir diese herausfordernden Fragen und Aufgaben nun angehen?  
Wie können wir uns als Kolpingschwester und Kolpingbruder diesen Aufgaben stellen? Dabei geht es niemals um eine Verurteilung von denjenigen, die anders denken und anders handeln, sondern um Beratung, Aufklärung und Vorbildfunktion durch eigenes Handeln.

- ➔ „Und führe mich nicht in Versuchung!“ (Mt, Bergpredigt)
- ➔ Kehren wir vor der eigenen Türe!
- ➔ Informieren wir uns neutral über die Gegebenheiten!
- ➔ Beziehen wir Stellung in den Medien!
- ➔ Zeigen wir Verbesserungsmöglichkeiten auf!
- ➔ Schreiten wir vom Bewusstsein zum Handeln!
- ➔ Thematisieren wir dies im Verband!

#### Fazit

Mit dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ ist es möglich, vor Ort Präsenz zu zeigen und die örtliche Kolpingsfamilie in das Bewusstsein der Mitmenschen zu rufen. Wie heißt es so treffend: „Tue Gutes und rede darüber!“  
Denn Bewahrung der Schöpfung, das ist praktizierte christliche Nächstenliebe!

*Josef Weber, Mitglied im Fachausschuss Gesellschaft und Politik des Kolpingwerkes DV Bamberg*



panthermedia.de TongRo\_ASIA

## WASSER

# Ungehinderten Zugang zu sauberem Trinkwasser sichern

### Was sagt uns Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato Si'?

„Es hat sich die Tendenz durchgesetzt, den Planeten als Heimat zu begreifen und die Menschheit als ein Volk, das ein gemeinsames Haus bewohnt.“

Die Interdependenz verpflichtet uns, an eine einzige Welt, an einen gemeinsamen Plan zu denken. Es ist ein weltweiter Konsens unerlässlich, der zum Beispiel dazu führt, ... **allen Zugang zu Trinkwasser zu sichern.**“

### Was sagt die Wissenschaft?



Prof. Dr. Klaus Becker, Vizepräsident für Forschung und Wissenschaftstransfer mahnt:

„Es ist die wohl größte Herausforderung unseres Jahrhunderts: Eine wachsende Weltbevölkerung muss ausreichend mit Energie, sauberem Wasser und Nahrungsmitteln versorgt werden. Auf der anderen Seite müssen wir mit den natürlichen Ressourcen sparsam umgehen und dürfen unsere Umwelt nicht dauerhaft schädigen. Nur dann leben wir nachhaltig, also nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen.“

Wasser und Nahrungsmitteln versorgt werden. Auf der anderen Seite müssen wir mit den natürlichen Ressourcen sparsam umgehen und dürfen unsere Umwelt nicht dauerhaft schädigen. Nur dann leben wir nachhaltig, also nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen.“

### Praktische Vorschläge von Kolpingmitgliedern zur sparsamen Verwendung und Reinhaltung von Wasser:

- ➔ Zisternen zur Regenwassernutzung
- ➔ Geschirrspüler und Waschmaschinen sparsam verwenden (Sparmodus)
- ➔ Keine Dufttoilettensteine verwenden
- ➔ Keine Abfälle in das Abwasser (Giftstoffe)
- ➔ Tropfende Wasserhähne vermeiden und mit Toiletten-spülung sparsam umgehen
- ➔ Beim eigenen Wasserverbrauch sorgsam sein, z.B. beim Duschen, bei der Autowäsche, Rasensprengen nicht mit Leitungswasser
- ➔ Winterdienst ohne Salz um Flüsse und Kläranlagen zu schonen
- ➔ Nitratarme Waschmittel verwenden

### Erläuterungen zum Thema „Wasser“ aus der Enzyklika Laudato Si':

**Die Wasserfrage:** „Andere Anzeichen der aktuellen Situation stehen im Zusammenhang mit der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Wir wissen sehr wohl, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrechtzuerhalten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuworfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Es sind bereits gewisse Höchstgrenzen der Ausbeutung des Planeten überschritten worden, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben.“

**Sauberes Trinkwasser** ist eine Frage von vorrangiger Bedeutung, denn es ist unentbehrlich für das menschliche Leben und zur Erhaltung der Ökosysteme von Erde und Wasser. Die Süßwasserquellen versorgen die Bereiche von Gesundheitswesen, Landwirtschaft und Industrie. Über lange Zeit blieb der Wasservorrat relativ konstant, jetzt aber übersteigt an vielen Orten die Nachfrage das nachhaltige Angebot, mit schweren kurz- und langfristigen Folgen. Große Städte, die von einem bedeutenden Volumen der Wasserspeicherung abhängig sind, erleiden zeitweise einen Ressourcenrückgang, der in kritischen Momenten nicht immer mit einer angemessenen Steuerung und mit Unparteilichkeit verwaltet wird. Die Knappheit an Gemeinschaftswasser besteht besonders in Afrika, wo große Teile der Bevölkerung keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser haben oder unter Dürreperioden leiden, die die Produktion von Nahrungsmitteln erschweren. In einigen Ländern gibt es wasserreiche Regionen und zugleich andere, die unter schwerem Wassermangel leiden.“

**Qualität des Wassers:** „Ein besonders ernstes Problem, das täglich viele Todesopfer fordert, ist die Qualität des Wassers, das den Armen zur Verfügung steht. Unter den Armen sind Krankheiten im Zusammenhang mit dem Wasser häufig, ein-

schließlich derer, die durch Mikroorganismen und chemische Substanzen verursacht werden. Diarrhoe und Cholera, die mit unangemessenen hygienischen Einrichtungen und mit einem ungeeigneten Wasservorrat zusammenhängen, sind ein bedeutender Faktor für das Leiden von Kindern und für die Kindersterblichkeit. Das Grundwasser ist an vielen Orten durch die Verschmutzung bedroht, die von einigen Formen der Rohstoffgewinnung, von landwirtschaftlichen und von industriellen Betrieben verursacht wird, vor allem in Ländern, in denen es keine Regelung und keine ausreichenden Kontrollen gibt. Denken wir nicht nur an die Abfälle der Fabriken. Die Waschmittel und die chemischen Produkte, welche die Bevölkerung vielerorts in der Welt verwendet, sickern fortlaufend in Flüsse, Seen und Meere.“

**Privatisierung des Wassers:** „Während die Qualität des verfügbaren Wassers ständig schlechter wird, nimmt an einigen Orten die Tendenz zu, diese knappe Ressource zu privatisieren; so wird sie in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen. In Wirklichkeit ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend und daher die Bedingung für die Ausübung der anderen Menschenrechte ist. Diese Welt lädt eine schwere soziale Schuld gegenüber den Armen auf sich, die keinen Zugang zum Trinkwasser haben, denn das bedeutet, ihnen das Recht auf Leben zu verweigern, das in ihrer unveräußerlichen Würde verankert ist.“

**Wassermangel:** „Ein größerer Wassermangel wird einen Anstieg der Nahrungsmittelpreise und der Kosten bestimmter Produkte verursachen, die vom Wasserverbrauch abhängen. Einige Forscher haben vor der Möglichkeit eines akuten Wassermangels innerhalb weniger Jahrzehnte gewarnt, wenn nicht schnell gehandelt wird. Die Umweltbelastungen könnten Milliarden von Menschen schaden, doch es ist absehbar, dass sich die Kontrolle des Wassers durch große weltweite Unternehmen in eine der hauptsächlichen Konfliktquellen dieses Jahrhunderts verwandelt.“

**Meereswelt:** „Wenn wir in die tropischen und subtropischen Meere eindringen, begegnen wir den Korallenbänken, denen die gleiche Bedeutung wie die der Urwälder der Erde zukommt, denn sie beherbergen etwa eine Million Arten, darunter Fische, Krabben, Mollusken, Schwämme, Algen und andere. Viele der Korallenbänke der Welt sind heute schon steril oder befinden sich in einem fortwährenden Stadium des Niedergangs: Wer hat die wunderbare Meereswelt in leb- und farblose Unterwasser-Friedhöfe verwandelt? Dieses Phänomen ist größtenteils auf die Verschmutzung zurückzuführen, die ins Meer gelangt als Ergebnis der Entwaldung, der landwirtschaftlichen Monokulturen, der Industrieabfälle und der destruktiven Methoden des Fischfangs, besonders derer, die Zyanid und Dynamit benutzen. Es verschärft sich durch den Temperaturanstieg der Ozeane.“

*In Wirklichkeit ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend und daher die Bedingung für die Ausübung der anderen Menschenrechte ist.*

PAPST FRANZISKUS



**Die Verschmutzung des Wassers** trifft besonders die Ärmsten, die keine Möglichkeit haben, abgefülltes Wasser zu kaufen, und der Anstieg des Meeresspiegels geht hauptsächlich die verarmte Küstenbevölkerung an, die nichts haben, wohnen sie umziehen können.“

**Umweltverbesserung:** „In einigen Ländern gibt es positive Beispiele von Erfolgen bei der **Umweltverbesserung**, wie die Reinigung verschiedener Flüsse, die viele Jahrzehnte lang verseucht waren, ... Diese Aktionen lösen nicht die globalen Probleme, bestätigen jedoch, dass der Mensch noch fähig ist, positiv einzuschreiten.“

**Ganzheitliche Ökologie:** „Angesichts der Tatsache, dass alles eng aufeinander bezogen ist und dass die aktuellen Probleme eine Perspektive erfordern, die alle Aspekte der weltweiten Krise berücksichtigt, schlage ich vor, dass wir uns nun mit den verschiedenen Elementen einer **ganzheitlichen Ökologie** befassen, welche die menschliche und soziale Dimension klar mit einbezieht.“

**Sozio-ökologische Krise:** „Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe **sozio-ökologische Krise**: Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“

**Ökosysteme:** „... Man muss sich vor Augen halten, dass die **Ökosysteme** auf die Umwandlung von Kohlendioxid, auf die Reinigung des Wassers, auf die Kontrolle von Krankheiten und Plagen, auf die Zusammensetzung des Bodens, auf die Zersetzung der Rückstände und auf viele andere Bereiche einwirken, die wir nicht bedenken oder nicht kennen. Vielen Menschen wird, wenn sie das merken, bewusst, dass wir auf der Grundlage einer Wirklichkeit leben und handeln, die uns zuvor geschenkt wurde und die unserem Können und unserer Existenz vorausgeht. Wenn man deshalb von einem „**nachhaltigen Gebrauch**“ spricht, muss man immer eine Erwägung über die Fähigkeit zur Regeneration jedes Ökosystems in seinen verschiedenen Bereichen und Aspekten mit einbeziehen.“

**Fazit:**

Das Leitbild der Nachhaltigkeit hat einen ethischen Ausgangspunkt, nämlich die Verantwortung für künftige Generationen. Der christliche Schöpfungsglaube verpflichtet uns alle zu einem praktischen Engagement für Umwelt und Entwicklung. Jede und jeder von uns kann täglich dazu beitragen, dass mit den natürlichen Ressourcen, wie z. B. Wasser, sparsam und verantwortungsvoll umgegangen wird. Man soll nicht meinen, dass diese Bemühungen die Welt nicht verändern. Jede dieser Handlungen verbreitet Gutes in der Gesellschaft und in unserer Umwelt. Sie schenken uns die Erfahrung, dass das Leben in dieser Welt lebenswert ist.

Manfred Link

Mitglied im Fachausschuss Gesellschaft und Politik des Kolpingwerks Diözesanverband Bamberg



panthermedia.de/jcbprod

## ERNÄHRUNG

## Verschwendung von produzierten Lebensmitteln vermeiden

Papst Franziskus sagt in seiner Enzyklika „Laudato Si“ unter der Nummer 50:

Außerdem wissen wir, dass etwa ein Drittel der produzierten **Lebensmittel verschwendet** wird, und dass Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch des Armen [...] geraubt wird.



Und weiterhin betont er unter der Nummer 129:

Es gibt zum Beispiel eine große **Mannigfaltigkeit an kleinbäuerlichen Systemen für die Erzeugung von Lebensmitteln, die weiterhin den Großteil der Weltbevölkerung ernährt, während sie einen verhältnismäßig niedrigen Anteil des Bodens und des Wassers braucht und weniger Abfälle produziert ...**

Wie können wir Kolpingschwestern und Kolpingbrüder nun den Bereich Ernährung aus der Enzyklika im privaten Bereich im täglichen Leben umsetzen?

Ich meine, dass es gerade bei der Ernährung im privaten Bereich am einfachsten ist, Veränderungen zum Segen für die gesamte Umwelt durchzuführen! Auf der anderen Seite steht allerdings in diesem Bereich auch das größte Hemmnis: Ich selber, ich mit meinen über Jahre hinweg eingeschlifften Gewohnheiten!

Am einfachsten deshalb, weil es inzwischen – Gott sei Dank wieder – eher möglich ist, regional hergestellte Produkte zu kaufen. In den Städten gibt es vielfach Bauernmärkte, auf dem Land findet man immer mehr Landwirte, die auf ihrem Hof Direktvermarktung betreiben. Der Verbraucher weiß, wo das Fleisch, der Fisch, die Eier oder das Gemüse herkommen. Natürlich ist das jeweilige Produkt je Kilo teurer als im Kühlregal beim Discounter. Aber man stellt sehr schnell fest, dass die Ware nicht nur besser schmeckt,

sondern auch noch weniger Menge notwendig ist, um ein „gleichwertiges“ Essen zuzubereiten.

Aber wie gesagt: Ich muss meine lieb gewonnenen Gewohnheiten ändern. Der Hofladen hat nicht jeden Tag offen, schon gar nicht von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Der

Wochenmarkt steht oft nur an einem Tag oder zwei Tagen in der Woche zur Verfügung. Zum Bauernhof muss ich erst hinfahren. Das ist mir anfangs zu umständlich. Vielleicht sollte ich es trotzdem einfach ausprobieren und dieser Art des Einkaufs einfach eine faire Chance geben. Das gleiche gilt für den Einkauf von fair gehandelten Waren im Weltladen. Auch dieser hat meist nur eingeschränkte Öffnungszeiten.

Die veränderte Einstellung beim Einkauf hat jedoch mehrere positive Effekte. Ich überlege genau, welche Menge ich einkaufe. Ich gehe bewusster mit dem Lebensmittel um. Die Gefahr, dass wertvolles Essen weggeworfen wird, ist geringer.

Wenn bei eigenen Veranstaltungen der Kolpingsfamilie Essen angeboten und verkauft wird, können wir durchaus die vom Papst angemahnte nachhaltige Ernährung in die Praxis umsetzen. Wir können und sollen aktiv werden und darauf hinweisen, dass wir als Kolpingsfamilie uns um die Schöpfung sorgen und unseren Teil dazu beitragen. Eine Rückfrage beim anliefernden Metzger, Bäcker etc., ob regionale Produkte verwendet werden, kann werbewirksam beim Verkauf einen vielleicht etwas höheren Preis rechtfertigen. Dieser ist es dann der weit überwiegenderen Anzahl von Käufern auch wert!

**Fazit:** Geben wir uns einen Ruck und probieren wir es wenigstens aus. Umdenken ist der erste Schritt.

Herbert Appl, Mitglied im Fachausschuss Gesellschaft und Politik des Kolpingwerks Diözesanverband Bamberg

unsplash.com/andrei-itsakov

## ENERGIE

*Entwicklung von erneuerbaren und umweltfreundlichen Energieformen***Was sagt uns Papst Franziskus in seiner Enzyklika LAUDATO SI'?**

„Es hat sich die Tendenz durchgesetzt, den Planeten als Heimat zu begreifen und die Menschheit als ein Volk, das ein gemeinsames Haus bewohnt.“

Die Interdependenz verpflichtet uns, an eine einzige Welt, an einen gemeinsamen Plan zu denken. Es ist ein weltweiter Konsens unerlässlich, der zum Beispiel dazu führt, **erneuerbare und möglichst umweltfreundliche Energieformen** zu entwickeln, eine größere Energieeffizienz zu fördern ...“

**Praktische Vorschläge von Kolpingmitgliedern zur Energieeinsparung:**

- ➔ Energiespargeräte kaufen (insbesondere bei Austausch)
- ➔ Fahrrad fahren
- ➔ Heizung mit regenerativen Energieträgern betreiben (z. B. Luft-, Erdwärme)
- ➔ Heizung zurückdrehen oder mit Thermostaten regeln
- ➔ Stoßlüften der Räume bei Heizbetrieb
- ➔ Defekte Glühbirnen gegen LED-Lampen tauschen
- ➔ Nutzung von regenerativer Energie (Solar, Ökostrom etc.)
- ➔ Nicht benötigte Beleuchtung ausschalten
- ➔ Stand by der eigenen Geräte abschalten
- ➔ Beim eigenen Wasserverbrauch sorgsam sein, z.B. beim Duschen. Bei der Autowäsche und Rasensprengen nicht Leitungswasser verwenden
- ➔ Winterdienst ohne Salz um Flüsse und Kläranlage zu schonen
- ➔ Nitratarme Waschmittel verwenden

Erläuterungen zum Thema „Energie“ aus der Enzyklika Laudato Si':

**Fossile Brennstoffe:** „Wir wissen, dass die Technologie, die auf den sehr umweltschädlichen fossilen Brennstoffen – vor allem von Kohle, aber auch von Erdöl und, in geringerem Maße, gasbasiert, fortschreitend und unverzüglich ersetzt werden muss. Solange es keine weitreichende Entwicklung erneuerbarer Energien gibt, die bereits im Gang sein müsste, ist es legitim, für die am wenigsten schädliche Alternative zu optieren oder auf Übergangslösungen zurückzugreifen.“

**Umweltschädliche Energiegewinnung:** „Die armen Länder müssen notwendig der Ausrottung des Elends und der sozi-

alen Entwicklung ihrer Bewohner den Vorrang einräumen; gleichwohl müssen sie das skandalöse Konsumniveau einiger privilegierter Bevölkerungsgruppen analysieren und die Korruption besser kontrollieren. Es trifft ebenfalls zu, dass sie Formen der Energiegewinnung entwickeln müssen, die weniger umweltschädlich sind, doch dafür ist es erforderlich, dass sie die Hilfe jener Länder einplanen können, die auf Kosten der aktuellen Verschmutzung des Planeten ein starkes Wachstum verzeichnen konnten. Die direkte Nutzung der reichlich vorhandenen Solarenergie setzt voraus, dass Mechanismen und Beihilfen eingeführt werden, so dass die Entwicklungsländer Zugang erhalten zur Übertragung von Technologien, zu technischer Assistenz und zu Finanzhilfen, wobei allerdings immer auf die konkreten Verhältnisse geachtet werden muss,... Die Kosten wären gering, wenn man sie mit den Risiken des Klimawandels vergleicht. In jedem Fall ist es vor allem eine ethische Entscheidung, die sich auf die Solidarität aller Völker gründet.“

**Fazit:**

Grundlage für unser nachhaltiges Handeln sind der christliche Schöpfungsglaube und die katholische Sozialethik. Schon mit kleinen alltäglichen Handlungen können wir unserer Umweltverantwortung gerecht werden, z. B. durch Energieeinsparung, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen oder ein Fahrzeug mit mehreren Personen zu teilen. Fangen wir damit in unserer eigenen Familie an.

Manfred Link

Mitglied im Fachausschuss Gesellschaft und Politik  
des Kolpingwerks Diözesanverband Bamberg

*Die Interdependenz verpflichtet uns, an eine einzige Welt, an einen gemeinsamen Plan zu denken.*

PAPST FRANZISKUS



## MOBILITÄT

## Eine zukunftsfähige, nachhaltige Mobilität entwickeln

Am Ende der 1960er und zu Beginn der 1970er Jahre war von nachhaltiger Mobilität noch keine Rede. Dennoch ist diese Zeit für die Entstehung der Diskussion grundlegend. Die Motorisierung nahm mit den hohen wirtschaftlichen Wachstumsraten und der steigenden Kaufkraft in den Industriestaaten stark zu. Damit einhergehend änderten sich die Siedlungsstrukturen.

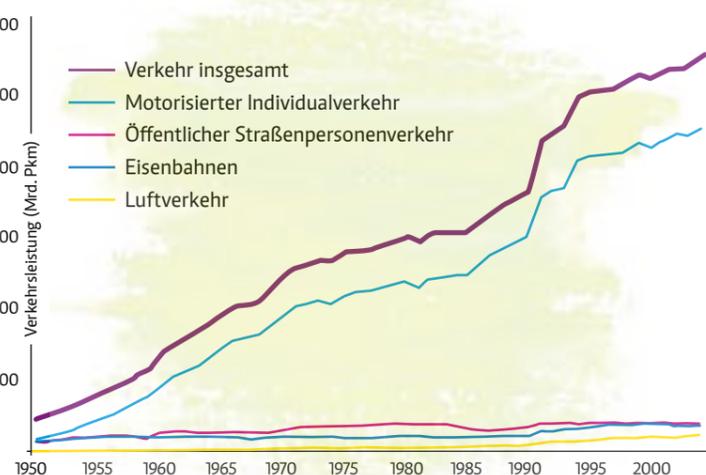
Die Folgen dieses Aufschwungs führten zu einer intensiven Debatte über die Umweltprobleme des Verkehrs, insbesondere denen des Autos.

Der heutige Mobilitätsstil hat sich schon seit geraumer Zeit als nicht zukunftsfähig erwiesen. Er belastet das Klima, die menschliche Gesundheit, die globalen Ressourcen und ist zudem von einer großen Ungleichheit zwischen ärmeren und reicheren Bevölkerungsschichten, Autobesitzern und Nicht-Autobesitzern sowie zwischen Industrie- und Entwicklungsländern gekennzeichnet.

Ein einseitiger Glaube an technische Innovationen, alternative Treibstoffe oder einzelne Verkehrsträger wird die beschriebenen Probleme nicht lösen.

Die Perspektive der nachhaltigen Mobilität ist nicht eine einfache technische Lösung – etwa nach dem Motto „Öl raus, Batterie rein“. So herausfordernd die Aufgabe für sich genommen ist, alternative und andere erneuerbare Energien und die dazu passenden Antriebstechniken wettbewerbsfähig zu machen, geht der notwendige Wechsel zur nachhaltigen Mobilität viel weiter und tiefer. Es geht um Technik und Infrastruktur ebenso wie um gesellschaftliche Veränderungen, die in neuen Formen und Stilen, einem neuen Management und einer neuen Kultur und Vielfalt von Mobilität zum Ausdruck kommen.

Erfolg versprechend ist nur ein gut abgestimmtes Konzert spezifischer Maßnahmen, die darauf abzielen, überflüssige Wege zu vermeiden, Güter und Personen mit möglichst



nachhaltigen Verkehrsmitteln zu bewegen und Transportsysteme durch technologische Innovationen und alternative Antriebe so effizient wie möglich zu machen. Eine entscheidende Rolle spielen Ansätze, die einen Bewusstseinswandel der Bevölkerung hin zu nachhaltiger Mobilität zum Ziel haben. Ohne eine grundlegende Verhaltensänderung der

Menschen ist die Verwirklichung einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Mobilität nicht möglich.

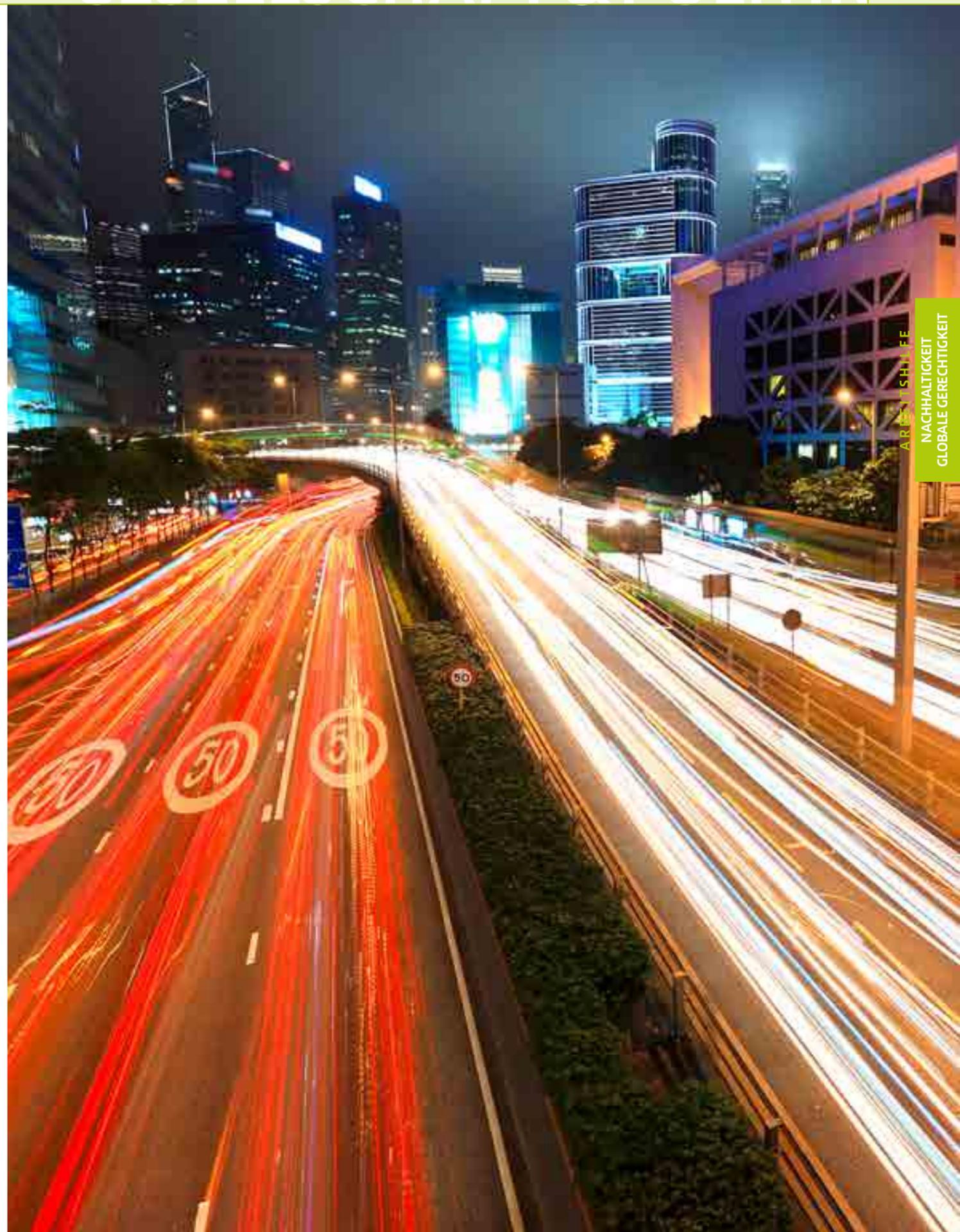
#### „Autoarm wachsen“ wird die Devise heißen müssen.

Zentraler Anspruch einer Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung muss sein, das (Bevölkerungs-)Wachstum von der Zahl der Autos zu entkoppeln.

#### Dazu ist eine Reihe von Maßnahmen notwendig:

- ➔ Der öffentliche Nahverkehr muss verlässlich, bezahlbar und attraktiv sein, um das Auto zu ersetzen.
- ➔ Das leistungsfähige, schienengebundene Netz des öffentlichen Nahverkehrs muss erweitert und engmaschiger werden.
- ➔ Schnell wachsende Quartiere müssen mit hoher Priorität an den öffentlichen Nahverkehr und an ein sicheres und komfortables Radwegenetz angebunden werden. Stellplätze müssen dort auf ein Minimum reduziert und kompakt angeordnet sein. Wichtig ist eine Nutzungsmischung aus Flächen für Gewerbe und Dienstleistungen, Wohnraum und Begegnung, die dafür sorgt, dass Verkehr gar nicht erst notwendig wird.
- ➔ Für den zunehmenden Liefer- und Gewerbeverkehr sind vor allem für die Innenstadt Konzepte zu entwickeln, die auf Lastenrädern, Bündelung von Angeboten und ähnlichem beruhen.

Josef Weber, Mitglied im Fachausschuss Gesellschaft und Politik des Kolpingwerks DV Bamberg



## ABFALLVERMEIDUNG

### Abfälle richtig entsorgen oder gleich vermeiden

#### Zum Wohle der Menschen und zum Wohle der Natur.



Bereits in der Schule werden die Kinder mit der Thematik vertraut gemacht, z. B. die Papierflut einzudämmen helfen, verwenden, bewusst einzukaufen.

Die meisten Großgemeinden und Städte haben Informationsbroschüren herausgebracht, die wertvolle Hinweise z. B. zu: Wertstoffen, Altpapier, Bioabfall,

Kompostierung im Garten, Sondermüll, unnötigen Verpackungen, zu großem Papierverbrauch, Mindesthaltbarkeit, Wegwerfverpackung, eigene Dosen und Behälter zum Einpacken mitnehmen u.v.a.m. geben.

Auch im Internet z. B. unter [www.abfallratgeber.bayern.de](http://www.abfallratgeber.bayern.de) kann man diese Informationen erhalten.

Den Kolpingsfamilien empfehlen wir Vorträge durch fachkundige Referenten zu der Thematik zu organisieren.

#### Von der Wegwerfgesellschaft zur Abfallvermeidung.

Häufig hört man den Satz: „Weg damit – in den Müll werfen!“

Viele Menschen beachten dabei nicht, dass der Pappbecher von „Kaffee to go!“ nicht wieder verwendet wird. Ein weiterer wichtiger Hinweis ist, den Abfall konsequent zu trennen. Es geht u. a. dabei darum eine umweltverträgliche Wiederverwertung bzw. Entsorgung zu ermöglichen. Gesetzlich geregelt ist: Wertstoffe getrennt zu sammeln.

In einer Enzyklika heißt es:

„Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln. An vielen Orten des Planeten trauern die alten Menschen den Landschaften anderer Zeiten nach, die jetzt von Abfällen überschwemmt werden.“

Durch verantwortungsbewussten Umgang mit Rohstoffen und Materialien kann man die Wegwerfmentalität eindämmen. Wichtig dabei ist den Müll erst gar nicht entstehen zu lassen.

#### Hier einige Tipps für den Alltag:

##### Abfall richtig entsorgen

- ➔ Glasbehälter kann man in den Container geben.
- ➔ Der grüne Punkt ist bundesweit das Rücknahmesystem für Verkaufsverpackungen.
- ➔ Der Gelbe Sack bzw. die Gelbe Tonne ist für Verpackungen, und die Blaue Tonne für Alt-Papier die Grüne Biotonne ist für organische Abfälle vorgesehen.
- ➔ Die Wertstoffhöfe nehmen Haushaltgegenstände und Sperrmüll auf.
- ➔ Die Kleider-Container z. B. von Kolping nehmen Altkleider auf, die von armen Menschen in der „Einen-Welt“ weiter genutzt werden können.

##### Abfall vermeiden

Darunter werden alle Vorkehrungen und Maßnahmen verstanden, die dem Recycling vorausgehen und dazu dienen, den Abfall zu reduzieren. Abfallvermeidung sollte bereits bei der Planung und Produktion z. B. von Verpackungsmaterial beginnen durch:

- ➔ Konzeption von Produkten für den Mehrfachgebrauch.
- ➔ Für Getränke ist der „Mehrweg“ eine wichtige Methode.
- ➔ Einwegflaschen und -dosen können mit Pfandsystem zurückgegeben werden.
- ➔ Möglichst keine Getränke in Verbundverpackung kaufen (Tetrapack). Diese Verpackung kann kaum recycelt werden.
- ➔ Getränke lassen sich auch selber herstellen, z. B. Sprudel. Viele Waren wie Obst und Gemüse kann man ohne Verpackung kaufen und lose im mitgebrachten Korb nach Hause tragen.
- ➔ Waren wie Kleidung oder technische Geräte lassen sich bis zum Ende der Lebensdauer nutzen. bzw. reparieren.
- ➔ Nutzen von Secondhand-Angeboten.
- ➔ Es wird viel zu viel Papier verwendet: Statt einseitig zu beschreiben – es geht auch doppelseitig.
- ➔ Nicht jede E-Mail muss ausgedruckt werden.
- ➔ Umweltschutzpapier und Recyclingpapier verwenden.
- ➔ Verzicht auf Verbundstoffe und Plastik.
- ➔ Mehr dünnwandige Verpackungsmaterialien verwenden.
- ➔ Werbebriefe und Postwurfsendungen ablehnen.

Horst W. Henn †





## Die Bumreither machen Theater oder „In Bumreith is schee!“ nach 25 Jahren



**KF BUBENREUTH** So hieß das diesjährige Theaterstück der Bubenreuther Kolpinger. Ein Historienspiel zur 775-Jahrfeier der Gemeinde. Das Spiel wurde sozusagen neu aufgelegt. Um genau zu sein: Agnes Eger hat es vor 25 Jahren geschrieben und es ist damals auch mit viel Erfolg gespielt worden. Nun hat sich der Bürgermeister des Ortes, Norbert Stumpf, (auch ein Kolpinger) gewünscht, dass das Stück noch mal gespielt wird. Eine Wiederholung hieß aber natürlich eine Neuauflage.

Nun um es kurz zu machen. Es wurde neu geschrieben und mit ca. 45 Personen auf die Bühne gebracht. Norbert Stumpf spielte auch mit. Was? Natürlich den Bürgermeister. Die Geschichte des Ortes wurde auf unterhaltsame Weise den Besuchern nahe gebracht.



So unterhielt sich eine Tischrunde im Biergarten locker flockig über so manches, den Ort betreffend. Die einzelnen Szenen brachten dann die Geschichte näher. So hatten wir die Gemeinderatssitzung – es ging da um die Ansiedlung der Schönbacher Geigenbauer. Man konnte bei einer weiteren Szene nachempfinden, wie es den Geigenbauer-Frauen nach der Vertreibung gegangen sein muss. Eine Milchmarkerin erzählte über ihren Alltag und die Schulkinder, die damals noch zu Fuß nach Erlangen in die Schule gingen konnte man bewundern.

Es gäbe noch viel zu berichten. Fazit wir wollen durch den Bericht und die Fotos ein bisschen was weitergeben von einer Super-Veranstaltung. Eine DVD gibt es auch, wer Interesse hat kann sich gerne bei der Vorsitzenden melden.

Agnes Eger



### BUNDESWEITE SCHUHSAMMELAKTION

## Sammelaktion „Mein Schuh tut gut“

**KF HERZOGENAURACH** Gut angenommen wurde in Herzogenaurach die Aktion „Mein Schuh tut gut“ der Kolpingsfamilie Herzogenaurach. Zur Sammelstelle in den Pfarrgarten der Stadtpfarrei brachten am zweiten Adventssamstag zahlreiche Herzogenauracher nicht mehr benötigte, aber tragfähige Schuhe.

Die bundesweite Schuhsammelaktion zum Kolpinggedenktag wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal durchgeführt. Mit deren Hilfe soll das Stiftungskapital der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung ergänzt werden. Entgegengenommen wurden die Schuhe von Monika Geinzer, Friederike Noppenberger, Georg Mundt und Josef Motz. Die angenommenen Schuhe werden durch Kolping Recycling sortiert. Sommerschuhe gehen zum Beispiel nach Afrika, Winterstiefel dagegen in kältere Regionen der Welt.

Wichtig ist bei dieser Aktion, daß in den Ländern von Ort keine eigene Schuhfabrikation existiert, um dortige Strukturen nicht zu zerstören. Allerdings helfen die Schuhe lokalen Händlerfamilien bei der Sicherung ihres Einkommens und ermöglichen Käufern, gute und günstige Schuhe zu erwerben.

Die Schenker in Deutschland und damit auch Herzogenaurach vermeiden durch die Weitergabe der nicht mehr benötigten Schuhe deren Entsorgung, wodurch auch wertvolle Rohstoffe eingespart werden.

Für den Versand der Herzogenauracher Pakete mit Schuhen zur Sammelstelle hatte sich ein Sponsor gefunden, der das Porto der Pakete übernimmt und dadurch einen ungeschmäleren Erlös ermöglicht. Die Verantwortlichen bedanken sich auf diesem Weg auch bei allen Spendern ganz herzlich.

Manfred Welker





Glückliche Kinder im Kolping Sozial- und Bildungszentrum in Oituz, im Osten Rumäniens. Schritt für Schritt wird hier versucht, auf einige kleine Veränderungen zum Guten im Leben der Kinder, ihrer Eltern, hinzuwirken. „Wir danken von Herzen für Eure Hilfe, den Gedankenaustausch, die Rückmeldungen, das Nachfragen, die finanzielle Unterstützung!“, so in dem Dankschreiben

## Kolping betont das Miteinander

### Kolpingsfamilie Bamberg ist sehr aktiv

**KF BAMBERG** Wenn im Kolpinghaussaal die Farben Schwarz-Orange Vorrang haben, ist sicher, dass die Kolpingsfamilie Bamberg dort mit einer ihrer vielfältigen Veranstaltungen anzutreffen ist. Als stellvertretende Vorsitzende Monika Flanse bei der Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie Bamberg in der Rückschau die Veranstaltungen des letzten Jahres präsentierte, staunte so mancher im Saal. Nicht nur die Anzahl der Angebote, sondern besonders auch die Vielfalt der Aktivitäten war beeindruckend. Es gab u.a. Vorträge, Besichtigungen und Ausflüge und der Verein beteiligte sich an den kirchlichen Festen in Bamberg. Veranstaltungen wie eine Meranfahrt, die Teilnahme an der 50. Friedenswanderung in der Schweiz, das Vater-Kind-Zeltlager, Familienpaddeln auf der Regnitz, Frauenfrühstück, Politische Diskussionsabende mit Bamberger Stadträten, die vielen Vorträge z. B. zur 500 Jahre Reformation oder die Offene Behindertenarbeit, die Weihnachtsbasare an den Adventssonntagen in verschiedenen Bamberger Pfarreien, die Prunksitzung der „Schwarzen Elf“ in Schweinfurt, das Bauerntheater der Kolpingsfamilie Amlingstadt, aber auch der Besuch einer Kolpingsfamilie aus Rumänien und die Gestaltung und Feier des Kolpinggedenktales sind dabei nur einige Beispiele und hinterließen Spuren und unvergessliche

Erinnerungen. Aber auch das Gesellige kommt bei der Bamberger Kolpingsfamilie nicht zu kurz. „Bei Kolping wird eine lebendige Gemeinschaft in vielen Aktivitäten gelebt. Die Kolpingsfamilie ist ein verlässlicher Partner und ich bin gern dabei“, so ein Mitglied.

Insgesamt kamen rund 1350 Teilnehmer zu den 68 vielfältigen Angeboten.

Drei Standbeine waren Adolph Kolping wichtig: Familie, Beruf und Religion. Im Programm wurde all das nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für immer wieder gern willkommene Gäste vereint. Insgesamt kamen über 1.350 Teilnehmer zu den 68 Angeboten, die im Berichtszeitraum – größtenteils im Kolpinghaus - angeboten wurden.

Die Weihnachtsbasaraktion u.a. mit von Mitgliedern gestrickte Socken, selbstgebackene Plätzchen und selbstgemachte Marmelade erbrachte auch im letzten Jahr wieder einen beachtlichen Erlös von 2.500 €. So konnte auch diesmal wieder eine Spende an die Kolpingschule in der Partnerdiözese Nicaragua und weitere Spenden an eine Kolping-Kindertagesstätte in Rumänien und für die Missionsarbeit in Südafrika übergeben werden.

Nach einem geistlichen Impuls von Präses Heinz Oberle wurde im Gebet den im Berichtszeitraum verstorbenen Mit-

gliedern gedacht. Der Kassenbericht bestätigte eine solide und gute Basis des Vereins. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Kassierer eine sehr sorgfältig geführte Kasse. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die Kolpingsfamilie traf sich – wie immer im März, satzungskonform zur jährlichen Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende Wolfgang Burgis begrüßte eingangs besonders Präses Pfarrer Heinz Oberle und freute sich über das große Interesse an dieser Generalversammlung. Burgis machte deutlich, dass bei allen Veranstaltungen das Miteinander der Generationen in der Kolpingsfamilie im Vordergrund steht. Der Verband lebe vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder, das in der Freizeit erbracht wird. Auch im

Alltagsleben mache sich die Arbeit der Kolpingsfamilie sichtbar. Mit Spaß und Eigenverantwortlichkeit sollen Menschen in allen Altersklassen ermutigt und unterstützt werden. Frei nach Adolph Kolping heißt das Motto auch heute noch: „Verantwortlich leben und solidarisch handeln.“ Jeder, ob alt oder jung, einzeln oder als Familie könne sich irgendwie einbringen, mitmachen, neue Ideen vortragen, gemeinsame Projekte, meist im sozialen oder kulturellen Miteinander gestalten. Die Person und das Vorbild des Gründervaters Adolph Kolping gebe einige Ziele vor, deren Bedeutung und Nachhaltigkeit auch nach über 160 Jahren noch sehr aktuell seien.

*Josef Wachtler*



Primizgottesdienst in St. Michael, Neunkirchen am Brand (Foto Laura Grau)



Der Primiziant spendet GR Veit Dennert den Primizsegen (Foto Rainer Obermeier)

## Kolping sorgt für Priesternachwuchs

**KF NEUNKIRCHEN** Nach Norbert Geyer (jetzt Pfarrer in St. Heinrich, Fürth) und Peter Sonnenberg (jetzt Abt in der OSB-Abtei Plankstetten) ist mit Michael Polster innerhalb weniger Jahre ein weiteres Mitglied der Neunkirchner Kolpingjugend zum Priester geweiht worden.

Michael Poster wurde im Hohen Dom zu Eichstätt am 21. April, zusammen mit zwei weiteren Diakonen, zum Priester geweiht. Eine Woche später feierte er dann gemeinsam mit vielen Priestern, Diakonen und Priesteranwärtern in seiner Heimatpfarre St. Michael die erste heilige Messe (Primiz). Dazu waren nicht nur Neunkirchner Bürgerinnen und Bürger und Vereinsabordnungen gekommen, sondern auch Abordnungen aus dem Bistum Eichstätt, wo Michael Poster seinen Dienst als Diakon ableistete.

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Heimatkirche erklärte Domkapitular im Ruhestand Alois Ehrl in seiner Primizpredigt, dass Michael Polster „den Menschen die Herzen aufschließen könne für die machtvollen Taten Gottes.“

Nach dem gemeinsamen Primizmahl spendete der frisch geweihte Priester im Anschluss an die Dankandacht den Einzelprimizsegen in der vollbesetzten Michaelskirche.

Am nächsten Abend gedachte der Primiziant bei einem feierlichen Requiem und anschließendem Gang zum Friedhof der Verstorbenen seiner Familie, insbesondere seiner Oma Maria Polster und seinem Uronkel Michael Weber, der Pfarrer in Weingarts/Regensburg war.

*Rainer Obermeier*



## Kolpingsfamilie Amlingstadt unterstützt soziale Projekte

**KF AMLINGSTADT** Interessierte Mitglieder der Kolpingsfamilie trafen sich mit Spendenempfängern im St. Ägidiusheim in Amlingstadt, um mehr über die zu fördernden Projekte und die Personen, die sich dafür engagieren, zu erfahren. Die Kolpingsfamilie Amlingstadt unterstützt seit Jahrzehnten soziales Engagement und fördert diverse Projekte. In diesem Jahr konnte ein Gesamtbetrag in Höhe von **3440,- €** zur Verfügung gestellt werden. Die Einnahmen stammen u.a. aus den Überschüssen der Theateraufführungen, dem diesjährigen Faschingsball und dem alljährlichen Kinderbekleidungsbasar. Neben den monetären Zuwendungen pflegt die Kolpingsfamilie Amlingstadt seit Jahren sehr gute Kontakte zur „Offenen Behindertenarbeit Bamberg“ (OBA) und veranstaltet jährlich ein gemeinsames Sommerspielfest im Amlingstadter Pfarrgarten. Der Abend begann mit einer kurzen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Egid Sauer. Gerhard Schubert begrüßte im Anschluss die einzelnen Vertreter der Spendenprojekte, die dann ihre Projekte vorstellten. Anke Wagner vom „Musikverein Zeegenbachtal“ berichtete von der Jugendarbeit des Musikvereins und erläuterte, dass der Verein immer mehr auf Spendengelder angewiesen sei. Der Verein bildet zur Zeit ca. 100 junge Musiker aus, was wiederum hohe Kosten für Unterricht und Material verursacht. Die Spende soll für eine Freizeitmaßnahme verwendet werden. Anschließend informierte Reinhard Haas über die Jugendarbeit des „SV Wernsdorf“. Hier spielen ca. 120 Jugendliche und Kinder ab einem Alter von 4 Jahren Fußball. Leider steht bei den gestiegenen Kosten immer weniger Geld aus

der Jugendförderung zur Verfügung. Der Betrag soll gezielt im Jugendbereich eingesetzt werden. Thomas Kleinschmidt stellte den Verein „**Leben und Lernen in Kenia e.V.**“ vor. Dieser ist ein privater Förderverein für bedürftige Kinder und Jugendliche in Kenia, die nicht das Glück haben, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen. Konkret wird mit der Spende die Schuluniform, das Unterrichtsmaterial und eine tägliche warme Mahlzeit für ein Kind finanziert. Im Anschluss erzählte Peter Klein von seiner Arbeit im Treffpunkt „Menschen in Not“ in Bamberg. Dies ist eine Einrichtung für obdachlose Menschen und von Altersarmut Betroffene. Der Treff in Bamberg ersetzt die eigenen vier Wände und fungiert gleichzeitig als Beratungsstelle. Stellvertretend für das Kolpingwerk Bamberg berichtete Egid Sauer vom Engagement für das „**Kolping-Schulprojekt in Nicaragua**“. Ähnlich wie bei „Leben und Lernen in Kenia“ wird den Kindern eine schulische Bildung finanziert, die landwirtschaftliche Arbeit unterstützt und eine soziale Struktur gefördert. Eine weitere Spende geht an das „**Rose Education Centre**“ in Tansania. Thomas Kovacic vom Verein Anam Cara Network e.V., der in Voitmannsdorf bei Königfeld ansässig ist, stellte das von Privatleuten ins Leben gerufene Projekt vor. Das Centre beinhaltet Waisenhaus, Kindergarten und Primary School in Moshi / Tansania. Hier werden dringend neue Schlafräume sowie sanitäre Einrichtungen gebraucht. Bei Interesse (z.B. an Kontaktadressen der oben genannten Sozialeinrichtungen und der Kolpingsfamilie Amlingstadt) wenden Sie sich bitte an Egid Sauer, Tel. 09543-5550



*In diesem Jahr unterstützte die Kolpingsfamilie Amlingstadt verschiedene Projekte mit Spenden in Höhe von 3440,- Euro*



# KOLPINGSFAMILIEN

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN



## Ehrungen von Mitgliedern

**KF BAYREUTH** Heike Bühl, Adam Huppman und Wolfgang Schäffler aus dem Vorstandsteam der Kolpingsfamilie Bayreuth ehren, langjährige Mitglieder der Kolpingsfamilie in einem feierlichen Rahmen für Mitgliedschaften bis zu 60 Jahren. Ihnen zur Seite stand Ehrenpräsident Leo Seewald, der leider am 28. September 2018 verstarb.



## Übergabe der Jahresspende



**KF BUBENREUTH** Wir von der Kolpingsfamilie Bubenreuth haben über das Jahr verteilt etliche erfolgreiche Veranstaltungen die mit viel Herzblut und Engagement durchgeführt werden. Einige dieser Veranstaltungen bringen auch Geld, von dem wir gerne und reichlich weitergeben. So hat die Ruhige Stunde im Advent, die wir seit 1996 durchführen einen stattlichen Betrag ergeben, ebenso das alljährliche Fastenessen und auch der Kinder- und Babybasar war wie stets sehr erfolgreich. Alljährlich berät die Vorstandschaft, wer die Jahres-Spende bekommen soll. In diesem Jahr haben sich die Kolpinger für die Elterninitiative Krebskranker Kinder Erlangen e.V. entschieden. Diese Organisation kümmert sich in beispielhafter Weise um Familien, die ein an Krebs erkranktes Kind haben. Ein schweres Schicksal, wer eine solche Krankheit durchstehen muss. Wir Kolpinger von Bubenreuth freuen uns, dass wir diesen Betrag weitergeben konnten und dürfen den Dank der Empfänger hier weitergeben. *Agnès Eger*



## Ehrung der ehrenamtlichen Tätigkeit des Kolping-Familienkreises Bubenreuth

**KF BUBENREUTH** Unser Erzbischof hat etliche Ehrenamtliche nach Bamberg ins Bistumshaus eingeladen um ihnen dort einen besonderen Dank auszusprechen. Der Familienkreis der Kolpingsfamilie wurde vom Pfarrgemeinderat vorgeschlagen – und oh Wunder – auch vom Bistum ausgewählt. Es erfolgte eine Einladung, der einige von uns gerne Folge leisteten. Bei einer Festveranstaltung bekamen wir Einblick, was im Bistum so alles ehrenamtlich geleistet wird. Der Familienkreis wurde vor ca. 18 Jahren gegründet. Seitdem sind viele Veranstaltungen durchgeführt worden, die die Kinder in den Mittelpunkt stellen und auch deren Bezug zu unserer Kirche und vor allem unserem Glauben und zu unserem Gott. Den Kindern von damals darf ich jetzt so nach und nach zum 18. Geburtstag gratulieren. Bei uns in der Kolpingsfamilie sind die Kinder ja Mitglied ab Geburt (deswegen sind wir auch so jung!). Das hat auch den Bischof sehr beeindruckt, als ich ihm das sagte. Er hat uns nämlich voller Stolz mitgeteilt, dass er schon seit seinem 17. Lebensjahr Kolpinger ist. An der Gründung dieses Familienkreises hatte damals Pfarrer Teuchgräber – unser Thomas, wie wir ihn noch gerne nennen – großen Anteil. Der damalige Vorstand, Günter Tressl, freute sich sehr über „seine Jungen“ und wie man sehen kann, ist es ja auch ein Erfolgsprojekt geworden. Die Kolpingsfamilie, der Familienkreis, wir alle bemühen uns redlich, immer wieder aktiv zu sein und jung und „alt“

für Projekte und unsere Arbeit zu begeistern. Wenn dies dann auch noch zu einer „Ehrung“ führt, freuen wir uns sehr, wenngleich wir natürlich wissen, dass wir nur eine Auswahl sind. Es gibt so viele Menschen, die ehrenamtlich Gutes und Wertvolles leisten und leider nie in den Genuss eines Lobes kommen. Umso dankbarer sind wir und freuen uns jetzt einfach. *Agnès Eger*





## Über Feld und Wiesen

### Familienrallye „Fit in den Frühling“ in Erlangen-Büchenbach

Bei hervorragendem Wetter starteten 15 Familien aus dem Kolpingdiözesanverband bei der diesjährigen Familienrallye, die diesmal von unserer Kolpingsfamilie ausgerichtet wurde. Wie immer sammelte Michael von jeder Familie die 10 € Startgeld ein und dann ging's nach einer kurzen Einführungsrunde mit Luitgard Dannhardt auch schon los. Auf dem Weg zu den einzelnen Stationen sollten die Familien Ausschau nach Pflanzen halten, die am Wegrand wuchsen.

Die 1. Station war „Fit und gelenkig“ an der kleinen Kapelle der Marianischen Sodalität. Nachdem die Teilnehmer etwas über die Kapelle erfahren hatten, sollten sie sich an den Händen fassen und zwei gegenüberstehende Reihen bilden. Indem sie als Menschenkette durch einen Reifen kletterten ohne die Hände loszulassen, mussten sie den Weg entlang „laufen“. Manch einer zeigte Verrenkungen, bei denen jede Bauchtänzerin erblassen würde.

Durch verschlungene Wege gelangten die Gruppen zur 2. Station am Abenteuerspielplatz der Stadt Erlangen. Dort bauen schon seit 30 Jahren Jugendliche ihre eigenen Hütten und Türme. Das durfte die Gruppe auch gleich selbst ausprobieren, so mussten mehrere Klötze in einer bestimmten Zeit in gemeinschaftlicher Arbeit aufeinandergestellt werden. Alle mussten sehr feinfühlig den Bügel, mit dem die Bauklötze transportiert wurden, mit Seilen steuern.

An der 3. Station bei den Weihern wurde ein Rätsel gestellt, in der ein Kapitän Blumen, Schaf und Wolf unbeschadet, also ohne, dass der eine den anderen verspeist, über einen Fluss bringen musste. Wer die Aufgabe gelöst hatte, durfte weiterlaufen. Während die Teilnehmer über dieses Rätsel grübelten, konnte man im Hintergrund die Frösche quaken hören, die den Büchenbachern den Namen die „Froscher“ gaben. Über Feld und Wiesen erreichte man die letzte Station vor der Kaffeepause.

Dort mussten Jung und Alt möglichst schnell über eine Bierbank klettern und Tic, Tac, Toe im Gras legen. Zur Abwechslung haben auch mal Eltern gegen die Kinder gewonnen.

In der Apostelkirche fand dann die wohlverdiente Kaffeepause statt, die bereits von emsigen Feen vorbereitet worden war. Nach der Stärkung ging es zur 5. Station, wo man allerhand über Kräuter und Blumen erfuhr. Auch konnte

man selbst eine Butter aus Sahne schlagen und mit selbst geschnittenen Kräutern würzen. Sehr, sehr lecker. Kurz darauf erreichte man schon die 6. und vorletzte Station. Mit einem Schwungtuch sollte ein Ball in einen Basketballkorb geworfen werden. Das stellte sich als erstaunlich schwierig heraus.

An der letzten und 7. Station betätigten sich die Gruppen noch handwerklich. Hier wurden Holzbretter glatt geschmirgelt und verziert. Nebenbei konnten exotische Holzscheite erraten werden.

Zum Schluss ging es zurück in das Pfarrgemeindezentrum St. Xystus, wo es eine leckere Brotzeit mit frischen selbstgemachten Brotaufstrichen auf Holzofenbrot gab. Manch einer schmierte auch seine Kräuterbutter aufs Brot und ließ es sich auf seinem Holzbrettl schmecken.

*Christine Nauratil*

*Manch einer zeigte Verrenkungen, bei denen jede Bauchtänzerin vor Neid erblassen würde.*





Der Diözesanvorsitzende Rudolf Weißmann ehrt Irene Kreiner für ihr langjähriges Engagement



Die Kolpingsfamilien-Vorsitzende Sibylle Flepsen überreicht ihrer Vorgängerin einen Fotoband

## *Danke, liebe Irene!*

### Silbernes Ehrenzeichen und Ehrenmitgliedschaft für Irene Kreiner

**KF BÜCHENBACH** Am 18. März 2018 fand die Generalversammlung unserer Kolpingsfamilie statt – es standen wieder Neuwahlen an. Nach 25 Jahren Vorstandsarbeit, davon 16 Jahre als 1. Vorsitzende, hat Irene Kreiner ihr Amt nun weitergegeben. Irene sagt selber: „Gottvertrauen, Freude und Begeisterung waren es, die mich all die Jahre durch diese vielseitige und aufwändige Arbeit getragen haben.“ Ja, ihre Arbeit war wirklich vielseitig und oft mehr als aufwändig! Aber Irene ist Kolpinger mit Leib und Seele, und bei allem, was sie tat, war stets viel Herzblut dabei. Das prägte ihre Arbeit und wirkte sich wesentlich auf das Vereinsleben aus.

Daher war auch unser Diözesan-Vorsitzender Rudolf Weißmann auf der Generalversammlung anwesend. Er kam, um Irene für ihre geleistete Arbeit zu ehren und ihr das silberne Ehrenzeichen des DVs zu überreichen. Sie hat es mehr als verdient! Zudem wurde sie zur Ehrenvorsitzenden unserer Kolpingsfamilie ernannt.

Der Text der Ehrenurkunde beschreibt einen Ausschnitt von Irenes Wirken in unserem Verband:

„Irene trat gemeinsam mit ihrem Mann Karl am 1.10.1989 in den Kolpingsverband ein. Sie wurde sogleich in den Vorstand der Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach berufen, wo sie u.a. das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden übernahm. Im März 2002 wählten die Mitglieder sie zur 1. Vorsitzenden. Dieses Amt führte sie 16 Jahre lang mit viel Herzblut, mit großem Engagement, unermüdlicher Tatkraft und großem Gottvertrauen aus.“

Legendär sind die von ihr initiierten Frauentage, die mit ihren aktuellen, auch politischen Themen, den Nerv der Zeit trafen und überaus gut besucht waren.

In vielen Kochkursen gab sie ihr fundiertes Wissen an die junge Generation weiter.

Mit Freude war sie in der Tanzgruppe aktiv, die mit ihren Auftritten so manche Veranstaltung bereicherte.

Besonders am Herzen lagen Irene die jungen Familien, bei der Programmplanung hatte sie die Kinder im Blick. Sie achtete auf Familienfreundlichkeit und ließ keine Möglichkeit zur Förderung aus, damit auch für kinderreiche Familien die Unternehmungen finanziell erschwinglich blieben.

Gerne besuchte sie die Geburtstagsjubilare und legte ebenso Wert darauf, die Verstorbenen mit einer persönlichen Grabrede zu verabschieden.

Viele Jahre engagierte sie sich überregional im Fachausschuss Verbandsentwicklung. Durch Irenes Begeisterung und den frischen Wind, den sie in die Kolpingsfamilie brachte, konnte die Zahl der Mitglieder mehr als verdoppelt werden.“

Wir danken Irene von ganzem Herzen für ihren großen Dienst an der Gemeinschaft, wünschen ihr Gottes reichen Segen und sind sehr froh, dass sie uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht!

Einen großen Dank und Vergelt's Gott möchten wir auch ihrem Mann Karl aussprechen! Er hat die Vorstandsarbeit stets mitgetragen und tatkräftig unterstützt. Ohne ihn hätte Irene die Arbeit sicherlich nicht in dieser Form leisten können!

*Sibylle Flepsena*



## Mit dem nötigen Gottvertrauen

### 25 Jahre Kolpingsfamilie Markt Erlbach/Wilhermsdorf

**KF MARKT ERLBACH** Begonnen hat es vor über einem Vierteljahrhundert fast ausschließlich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gemeinsam im Jahr 1993 die Kolpingsfamilie gründeten. Nun, 25 Jahre später, konnte man mit vielen Freunden aus verschiedenen Kolpingsfamilien der Diözese ein tolles Jubiläum feiern. Ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst mit Diözesanpräses Pfarrer Wilfried Wittmann, Fürth und dem Vorstandsmitglied für pastorale Aufgaben, Burkhard Farrenkopf machte den Anfang. Hier konnten unter anderen 17 neue Mitglieder in die Kolpingsfamilie aufgenommen werden. In einer Dialogpredigt wurde deutlich, dass mit dem nötigen Gottvertrauen und dem Vorbild Adolph Kolpings der Zukunft von Kirche und Kolping positiv entgegengesehen werden kann. Anschließend begrüßte der Vorsitzende Matthias Mandel im neuen Pfarrgarten Jung und Alt aus Pfarrei, Gemeinde und Verband. Neben Speis und Trank wurde eine besondere Bilderchronik „25 Plus“ angeboten. Sie beinhaltet zum einen viele Bilder, die den Entstehungsprozess der Kolpingsfamilie wiedergeben, zum anderen aber auch Kochrezepte, Presseartikel, Seiten zum Selbargestalten und wegweisende Sätze von Adolph Kolping.

Nach einem „Who is who“ des Kennenlernens wurden Gegenstände versteigert, deren Erlös der Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen e.V. zu Gute kam. Außerdem gab es eine Hüpfburg, Aktionen im Niedrigseilgarten und am späten Nachmittag ein schönes Konzert mit dem Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor Wilhermsdorf unter der Leitung von Kurt Mitländer. Über 40 Sängerinnen und Sänger erfüllten den Pfarrgarten mit modernen Liedern. Im Rahmen dieses Jubiläums trafen sich unter anderem viele ehemalige Verantwortliche der Bezirks- und Diözesanjugendarbeit bei Kolping, tauschten Erinnerungen aus und festigten ihren Kontakt untereinander. Sowohl für die Pfarrgemeinde, als auch für die Kolpingsfamilie war die Teilnahme von über 200 Menschen an diesem Jubiläum ein Zeichen, das Mut macht und zeigt, dass die Ortskirche durchaus lebendig ist. Besonders hervorzuheben ist, dass viele helfende Hände von Jung und Alt dieses gemeinsame Fest erst möglich machten. DANKE an alle, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben. Adolph Kolping hat es einmal so ausgedrückt: „Das Christentum sind keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen.“ In Markt Erlbach war dies an diesem Jubiläumstag zu spüren.

## Trauer um Vorstandsmitglied Horst W. Henn

\* 19. 1. 1935 + 30. 8. 2018

### *Kolping im Herzen, Kolping im Blut*

„Die Ruhe im Sterben besteht aus der Bewusstseins, gut gehandelt zu haben, und zwar so viel und in dem Maße, was man gekonnt hat.“ Dieses Kolpingzitat stand über der Traueranzeige, die das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg für einen seiner verdientesten Vorstandsmitglieder schaltete – und Horst W. Henn hatte gut gehandelt, viele Jahre lang und unermüdlich.

Mit seiner rheinisch-freundlichen und offenen Art knüpfte er schnell intensive Kontakte mit vielen ihm wichtigen Leuten. Bald war er per Du mit den Kolpingschwestern und -brüdern, er selbst sagte gerne, dass sie eben beide Kolping im Blut haben. Kolping war seine Familie, wie er selbst gesagt hat, und es war ihm ein großes Bedürfnis, dafür sehr viel Zeit und Kraft zu investieren: In seinen Kolpingsfamilien, als zweimaliger Bezirks-Vorsitzender, im Diözesanverband, im Bundesverband.

So lange er konnte, hat er im Vorstand mitgearbeitet. Sein Bett stand vor einer Wand mit Urkunden, Zeitungsartikeln, Fotos von seiner Kolpingzeit.

Im Diözesanverband selbst war er Leiter der Fachausschüsse „Verbandsentwicklung“ und „Kommunikation/Weiterbildung“, Mitglied in den Fachausschüssen „Gesellschaft & Politik“ sowie „Kirche mitgestalten“ (das jährliche Wallfahrtsheft kennen alle Kolpinger, er hat maßgeblich mitgearbeitet), Redaktions-Mitglied im Magazin „Wir Kolpinger“ (selbst der Titel stammt von ihm) und zuständig für Konzept und Pflege unseres Internetauftritts.

Erfahrung hatte er reichlich. Vor 65 Jahren wurde er durch die Kolpingsfamilie Wissen/Sieg in das Kolpingwerk aufgenommen. Er gründete in Marienstatt eine Kolpingsfamilie und engagierte sich schon früh im Vorstand und als Vorsitzender. Irgendwann hatte er sich, inzwischen nach Nürnberg übersiedelt, auch an die Franken und ihrem fränkischen Dialekt gewöhnt und die Franken fanden Gefallen am Grünkohlessen, dass er aus dem Rheinland



mitbrachte und das es in der Kolpingsfamilie jährlich zu seinem Geburtstag im Januar gibt.

Neben und nach seiner beruflichen Tätigkeit im Marketing eines weltweit agierenden Elektrounternehmens lenkte er seinen Geschäftssinn und seine Begeisterung auf den Bernstein: Im Geschäft mit Bernstein-Schmuck fühlte er sich als umtriebiger Vertriebs- und Marketingpersönlichkeit in seinem Element, im beruflichen Ruhestand fand er darin eine erfüllende Betätigung und konnte damit seinen Nachfolgern ein auskömmliches Geschäft übergeben. Seine Begeisterung für Bernstein hat er in seinem Museum und seinen Verträgen, auch bei Kolpingsfamilien, gezeigt.

Seine Tatkraft hat er in dieser Betätigung bis zuletzt einsetzen können.

„Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und die Betkammern, sondern für das ganze Leben“, ist ein Ausspruch Adolph Kolpings, der vielen zu Horst einfällt. Er lebte diese Aussage – etwa wenn er als Manager zum Obdachlosenfrühstück ging ... und zwar, um die Gäste zu bedienen.

Adolph Kolping sagte: „Ist es nicht ein herrlicher Gedanke, den das Christentum uns so nahe legt, dass die, welche sich im Leben hienieden gegenseitig zum Heile verholfen, drüben wieder finden, wo unzerreißbare Bande ewiger Freundschaft die Kinder Gottes miteinander verbinden? Das ist der beste Trost an unseren Hingeschiedenen.“

So ist hier eine Persönlichkeit zu betrauern, welche für viele Menschen ein Segen und Vorbild war und noch weiterhin sein wird.

Mit großer Trauer im Herzen nehmen wir Abschied von Horst W. Henn. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

*Matthias Galinsky, Rudolf Weißmann*



## »Danken« Familienwallfahrt 2018

Eine Wallfahrt der besonderen Art bietet jedes Jahr das Kolping-Werk des Diözesanverbandes Bamberg an. Interessierte Familien werden eingeladen, an einer Familienwallfahrt teilzunehmen, die für Jung und Alt gleichermaßen ansprechend, im Besonderen aber auch thematisch kindgerecht aufbereitet ist.

Die Kolpingsfamilie Höchststadt holte in diesem Jahr im Rahmen des 25. Jubiläums diese Wallfahrt nach Höchststadt, um allen Mitgliedern, Freunden und Unterstützern für ihre Treue und für all das Engagement zum Wohle der Gemeinschaft und der Mitmenschen Danke zu sagen, und natürlich auch Gott Danke zu sagen für seine Begleitung in dieser Zeit. Denn als Motto war „Danken“ vom Vorbereitungsteam ausgewählt worden für diese Fußwallfahrt, die am vergangenen Sonntag vom Parkplatz Aischaue abseits der Straßen über mehrere Stationen zur Antoniuskapelle auf den Lauberberg ging.

Ein Team unter der Leitung von Diözesanpräses Pfarrer Wilfried Wittmann aus der Pfarrei St. Christopherus, Fürth, sowie des Seelsorgers des Jugendhauses Burg Feuerstein, Diakon Burkhard Farrenkopf, hatte sich unter Mitwirkung verschiedener Kolpingsfamilien in mehreren Sitzungen auf

dieses Ereignis vorbereitet. Entstanden war ein sehr ansprechendes, bunt gestaltetes Wallfahrtsbüchlein. Ein grüner Laubbaum ist auf dem Cover abgebildet, darauf in weißer Schrift in Deutsch und in vielen anderen Sprachen das Wort „Danken“. Diese Sprachenvielfalt soll symbolisieren, dass der Sozialverband Kolping international aufgestellt ist, in vielen Ländern der Welt aktiv ist zur Verbesserung der Lebenssituationen der Menschen, in der Flüchtlingshilfe, in der Schul- und Weiterbildung für Kinder und junge Menschen, in der Erwachsenenbildung, in der Berufswelt und in weiteren Bereichen.

### Im Leben fest verwurzelt

Luitgard Dannhardt, Familienreferentin für Kolping, brachte an der ersten Station in einer Baummeditation zum Ausdruck: Wichtig sei für jeden, selbst im Leben wie ein Baum mit seinen Wurzeln festzustehen, sowohl äußerlich, aber auch innerlich zu wachsen, Liebe und Fürsorge zu erhalten, um dann selbst „Früchte“ hervorbringen zu können, sowohl für sich selbst als auch für andere. Ebenso gehöre zum Wachstum dazu, die eigenen Talente und Fähigkeiten zu entdecken, die wie der Samen eines Baumes entfaltet



werden wollen, um neues Leben hervorbringen zu können. Auf Spurensuche nach den eigenen Talenten ging es auf der zweiten Station am Spielplatz in Sterpersdorf. Dazu hatte Josef Weber von der Kolpingsfamilie Forchheim viele Fotokarten ausgebreitet. Jeder Teilnehmer konnte Fotokarten auswählen, die am besten zu seinen Talenten und Fähigkeiten passten.

Mesner Rudolf Schwandner und Kirchenrat Michael Zenkel hatten auf dem zur Kirche gehörenden Spielplatz ein Loch ausgehoben. Dort pflanzten die Kinder einen vom Diözesanverband Bamberg zum 25. Jubiläum als Geschenk mitgebrachten Apfelbaum als Symbol für das Wachstum und das Hervorbringen von Früchten sowie den Segen Gottes. Im Gottesdienst in der Antoniuskapelle unterstrichen Präses Wittmann und Diakon Farrenkopf in einem Rollenspiel, dass, ist der gute Samen an Fähigkeiten in uns einmal ausgesät, wir Ruhe und Gelassenheit, aber auch Gottvertrauen und Eigeninitiative üben dürfen.

Jungen Familien bieten die Kolpingsfamilie Höchststadt und der Kolping-Diözesanverband in Zusammenarbeit mit der Diplom-Sozialpädagogin Luitgard Dannhardt Vortragsabende und Wochenendseminare mit Erziehungsthemen an. Ein



Klassiker ist zum Beispiel, „Wie Kindern Grenzen gesetzt werden können“. Interessenten können sich melden unter [wilfried.stocklassa@t-online.de](mailto:wilfried.stocklassa@t-online.de) oder über das Kontaktformular bei [www.kolpingwerk-bamberg.de](http://www.kolpingwerk-bamberg.de).

*Wilfried Stocklassa*





Auch Tamara Kieser bekam das Ehrenzeichen für ihr Engagement bei Kolping

## Verleihung von Kolping-Ehrenzeichen an Maria-Anna Link und Tamara Kieser

Maria-Anna Link trat im Juli 1974 dem Kolpingwerk bei. Das Gemeinschaftserlebnis beim Bayerischen Kolpingtag in Berchtesgaden 1974 prägte entscheidend ihr künftiges Engagement für die Idee Adolph Kolpings. Sie wurde Mitglied im Diözesanjugendleitungsteam und Diözesanjugendleiterin und beteiligte sich an der Organisation und Durchführung von Jugendleiterschulungen. Im Rahmen der Jugendgemeinschaftsdienste des Kolpingwerkes nahm sie an einem rowöchigen Arbeitseinsatz in Kenia teil. Bei Projektbesichtigungsreisen in Brasilien, Chile, Polen, Slowakei, Slowenien, Rumänien und in Tschechien gewann sie wertvolle Erkenntnisse in der Bedeutung des Internationalen und des Europäischen Kolpingwerkes. Die Teilnahme an zahlreichen Seminaren in der Jugend- und Erwachsenenarbeit bei Kolping motivierte sie, auch im Beruf Verantwortung in der Mitbestimmung der Arbeitnehmer zu übernehmen. Ihr unkompliziertes Auftreten, ihr fröhlicher Charakter und ihre Fachkompetenz waren ausschlaggebend, dass sie sich 27 Jahre als Personalrätin und davon 17 Jahre als freigestellte Personalratsvorsitzende der Sparkasse Bayreuth für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen konnte. Mit Begeisterung ist sie seit 1993 Direktionsbeirätin bei der AOK Bayreuth/Kulmbach und seit 1999 ehrenamtliche Versichertenberaterin bei der Deutschen Rentenversicherung. In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer

(ACA) bringt sie sich als Bezirksvorstandsmitglied und als Revisorin im Landesverband ein. Als Beauftragte des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg für die Sozialwahlen hat sie mit großer Leidenschaft eine gute Besetzung mit Kolpingvertretern in der ACA, in der Sozialen Selbstverwaltung und bei den Gerichten erreicht. 2017 wurde sie zum stellvertretenden Mitglied im Verwaltungsrat der AOK Bayern und zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bei der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern gewählt. Daneben ist sie auch Mitglied im Bezirksvorstand und im Bezirksfrauenrat der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. In der Pfarrgemeinde verrichtet sie als Lektorin und Kommunionhelferin wertvolle Dienste. Ihren Ehemann Manfred Link begleitet und unterstützt sie seit 44 Jahren bei all seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Kolping. So u.a. bei vielen Seminaren, Studien- und Begegnungsreisen, Schulungen des Diözesan- und Bundesverbandes, Generalversammlungen des Internationalen Kolpingwerkes, Kolpingtagen und bei Diözesanversammlungen. Maria-Anna Link hat ein besonderes Gespür für die Anliegen der Zeit. So widmet sie sich derzeit zum Beispiel dem Thema „Digitalisierung“.

Auch für Tamara Kieser gab es mit dem Ehrenzeichen eine Auszeichnung für ihr Engagement bei Kolping

## Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg

### Das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg verleiht Tamara Kieser das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg

Tamara Kieser begeisterte sich schon früh für die Ideen Adolph Kolpings und wurde schnell eine treibende Kraft in der Jugend der Kolpingfamilie Neustadt bei Coburg und im Team der Diözesanleitung der Kolpingjugend. Sie wurde deren kooperative Vertreterin in Diözesanvorstand und -präsidium und dann auch zum Diözesanvorstandsmitglied für besondere Vertretungsaufgaben gewählt. Tamara engagiert sich nicht nur sehr in der Vorstandsarbeit, sondern auch als Praxisbegleiterin in Begleitungs- und

Beratungs-Prozessen für Kolpingsfamilien und in der Mitgestaltung von Gottesdiensten und Veranstaltungen. Die Teilnahme an verschiedenen Ausbildungen des Bundesverbandes und besonders ihr musikalisches Engagement machten sie auf Bundesebene bekannt und so wurde sie zur Moderatorin beim Kolping-Upgrade-Prozess berufen. Für ihr engagiertes und integratives Wirken besonders auf Diözesanebene gelten ihr unser Dank und unsere Anerkennung

## Alte Handys sind Gold wert!

### Handys recyceln und Gutes tun



#### Alte Handys für Familien in Not spenden

Über 100 Millionen ausgediente Handys liegen nach Schätzung von Experten ungenutzt in deutschen Schubladen. Haben Sie auch ein Mobiltelefon zu Hause, das Sie nicht mehr benötigen und das eigentlich nur unnötig Platz braucht? Wenn Sie alte Handys spenden, bewirken Sie damit viel Gutes. An erster Stelle steht hierbei der Umwelt- und Klimaschutz: Da die seltenen, wertvollen Rohstoffe wie Gold recycelt werden, muss weniger Material umweltschädigend abgebaut werden. Nicht recycelbare Stoffe werden fachgerecht entsorgt und können somit nicht mehr die Umwelt belasten. Auch den Menschen in der DR Kongo helfen Sie, wenn Sie Ihr Althandy über missio spenden. Aus dem Erlös des Recyclings und der Wiederverwertung erhalten wir einen Betrag, mit dem wir Familien in Not durch unsere Aktion Schutzengel unterstützen. Für Sie bedeutet eine Handyspende zudem, dass Sie sich nicht selbst um eine fachgerechte Entsorgung zu kümmern brauchen und gleichzeitig ganz

bequem Platz in Ihren Schubladen schaffen. Sie sehen – Ihre Handyspende wirkt gleich mehrfach.

#### Jedes Handy hilft doppelt

Mit der Spende Ihres alten Handys leisten Sie wichtigen Umwelt- und Klimaschutz und helfen gleichzeitig Familien in Not. Unser Partner Mobile-Box recycelt die in den Althandys enthaltenen wertvollen Rohstoffe und bereitet noch nutzbare Geräte zur Wiederverwendung auf.

Aus den Erlösen erhält missio aktuell pro Handy, das wieder aufbereitet werden kann, zwei Euro und für jedes recycelte Handy 40 Cent für die Hilfsprojekte » unserer Aktion Schutzengel. Für Familien in Not. Weltweit. Diese Unterstützung kommt zum Beispiel den Traumazentren im Osten der DR Kongo zugute, in denen erfahrene Therapeuten den Opfern des Bürgerkriegs seelischen und medizinischen Beistand leisten und neuen Mut geben. Wenn Sie Ihr altes Handy spenden, können Sie so viel bewirken. Leisten Sie jetzt Ihren Beitrag zum Schutz der

Menschen und der Umwelt und helfen Sie mit, dass Familien im Kongo eine bessere Zukunft haben!

#### So können Sie mitmachen

Auf dieser Seite erfahren Sie, wie Sie bei der Handy-Spendenaktion ganz einfach helfen können:

- ➔ Handy an einer Abgabestelle in Ihrer Nähe spenden
- ➔ Handy von zuhause einsenden
- ➔ Handysammelstelle einrichten

Mehr unter [www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/aktionen/handys-spenden/](http://www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/aktionen/handys-spenden/)





happykanppy // shutterstock.com

Grundlage für gute Jugendarbeit ist gute Kommunikation – mit den Mitgliedern unserer Kolpingjugend vor Ort, innerhalb der Jugendleiter-Runde, aber auch mit der Öffentlichkeit. Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, dass Kommunikation ein Schlüssel ist, der über den Erfolg oder Misserfolg von Projekten und Veranstaltungen entscheiden kann.

In den letzten zwei Jahren haben wir in einem internationalen Projekt viel über Kommunikation gelernt und Erfahrungen mit Jugendlichen und Jugendreferent\*innen aus anderen Ländern ausgetauscht. Hier einige Informationen über dieses Projekt und die Beteiligung der Kolpingjugend Bamberg.

## Smart communication. Smart youth participation

Das Projekt bestand aus vier Workshops, sodass jeweils einer in jedem der am Projekt beteiligten Länder ausgerichtet werden konnte. Deutschland wurde in diesem Projekt durch Kolping International vertreten, das mit der Kolpingjugend DV Bamberg kooperierte.

Kolping International bildet ein weltweites Netz der rund 400.000 Kolping-Mitglieder in mehr als 60 Ländern.

### Internationale Kommunikation (Deutschland)

Im Oktober 2016 fand in Köln der erste Workshop statt. Ein Social-Media-Experte referierte über die Nutzung digitaler Medien durch Verbände, Patrycja Kwapik stellte die Kommunikation der Kolpingjugend Europa dar und Gregor Federhen die Arbeit von Kolping International. Als Beispiel guter Praxis lernten die Teilnehmenden u.a. auch unser Projekt

„Total sozial“ kennen, das mit dem deutschlandweiten Kolpingjugendpreis 2016 ausgezeichnet wurde.

### Nationale Kommunikation (Rumänien)

Der Workshop im März 2017 fand in Brasov statt, wo es insbesondere um die Entwicklung einer nationalen Kommunikationsstrategie für Jugendverbände ging – von der Definition der Zielgruppe über die Qualität verschie-

“These are exciting times for youth organizations; we can all sense that we are at the beginning of a new era. If you widen your horizon, you may gain real insight that we have to go beyond what we have been trained to see.”

**Gregor Federhen,**  
Kolping International

“Many youngsters come in an organization, get involved in youth activities and projects for higher purposes. To get knowledge, to understand how the world works, for better education, in the search of personal sense or to be able to discover and develop their own potential.”

**Ana-Maria Andronic,**  
Kolping Rumänien

“Show how to make a difference – young people are engaged in projects and processes that can make a difference in the real world!”

**Magdalena Szczudlo,**  
Kolping Polen

dener Kommunikationskanäle bis hin zur Definition des eigenen Profils als Jugendverband. Ein Ausflug führte die Teilnehmenden darüber hinaus zum Dracula-Schloss Bran.

### Interne Kommunikation (Slowenien)

Im Juni 2017 lernten die Teilnehmenden des Workshops die slowenische Hauptstadt Ljubljana kennen. Motivation und Teambuilding waren die zentralen Themen des Workshops, sodass sich die Gruppe u.a. mit den folgenden Fragen auseinandersetzte: Was motiviert mich? Und wie kann ich andere motivieren (siehe Schnuffi-News 2017-2)?

### Externe Kommunikation (Polen)

Der abschließende Workshop fand schließlich im Oktober 2017 in Krakau statt. Fundraising war das zentrale Thema: Was trägt zum Erfolg einer Fundraising-Kampagne bei? Was ist für die Öffentlichkeitsarbeit geeignet? Und welche Tools kann man beim Fundraising verwenden? Die



Workshop Köln

Besichtigung der Krakauer Innenstadt und eine polnische Tanzstunde rundeten das Programm ab. (sm)

## interview zu den workshops Informativ – witzig – Freundschaften

**Sebastian Höhn von der Kolpingjugend Ansbach nahm an drei der vier Workshops des Erasmus+ Projekts von Kolping International teil. Er berichtet über seine Motivation, seine Erfahrungen und seine Erlebnisse im folgenden Interview.**

**Was hat dich motiviert an den Workshops teilzunehmen?**

Sven hat alle Ortsgruppen über die Workshopreihe und den ersten Workshop in Köln informiert. Zuerst war ich skeptisch, weil ich mir nicht so recht etwas darunter vorstellen konnte. Nachdem sich dann aber zum ersten Workshop in Köln eine Gruppe aus Bamberg zusammengefunden hat, war ich sehr motiviert die, für mich neue, Europaebene kennenzulernen. Zunächst war die größte Motivation eine gute Zeit mit den Leuten aus dem DV Bamberg zu verbringen und dabei eine coole Stadt zu sehen. Das Thema an sich fand ich spannend und war natürlich ebenfalls ein Grund für mich, mich anzumelden. Nach dem ersten Workshop war meine Motivation nicht mehr nur die Leute aus dem DV. Ich habe viele coole neue Leute aus anderen Ländern kennengelernt und wollte die natürlich gerne wiedersehen.

**Auf welches Ereignis schaust Du am liebsten zurück?**

Beim Workshop in Ljubljana ging es um das Thema Teambuilding. Mateja (Koordinatorin aus Slowenien) hatte für dieses Thema einen Ausflug organisiert. Wir fuhren in einem sehr kleinen Bus durch eine sehr kurve Straße und kamen an einem Flugplatz an. Am liebsten erinnere ich mich an den Flug in der kleinen Sportmaschine. Anschließend hatten wir ein typisch slowenisches Barbecue und den sog. Interkulturellen Abend, für den jedes Land eine heimische Spezialität mitbringt. Es war super! Wir haben viel gelacht und Spaß gehabt.

**Welche neuen Erkenntnisse hast du gewonnen?**



Workshop Slowenien



Workshop Polen

Viele! Auf der einen Seite natürlich ganz viele Infos über die Workshopthemen, aber ich habe auch viel über die anderen Länder gelernt. Das besondere war, dass die Leute aus den

Gastgeberländern einem „IHR“ Land gezeigt haben. Sie kannten spannende Geschichten und witzige Anekdoten. Die Workshopleiter waren alle spitze in Ihrem Fachgebiet. Man merkte die haben etwas drauf und reden kein Zeug, das man nicht anwenden kann. Kleinigkeiten konnte man sofort anwenden und das machte es besonders praxisnah.

**Welche Erkenntnisse nimmst Du in Bezug auf die Kolpingjugend mit?**

Die Kolpingatmosphäre ist in ganz Europa gleich. Man geht offen und respektvoll miteinander um und trotz manchen Sprachbarrieren hat man zusammen sehr sehr viel Spaß.

**Wenn Du die Workshops mit drei Wörtern beschreiben müsstest, welche wären das?**

Drei Wörter reichen dafür nicht um das alles in Worte zu fassen. Aber ich versuche es mal:

Informativ – Witzig – Freundschaften

**Hast Du noch Kontakt mit Leuten aus Europa, die ebenfalls an den Workshops teilgenommen haben?**

Klar. Nicht täglich aber man hat Kontakt. Man plant immer wieder sich gegenseitig zu besuchen, was sich aber als eher schwierig herausgestellt hat. Im November planen wir mal wieder einen Besuch! Hoffentlich klappt es diesmal, mich würde es sehr freuen!

**Würdest Du wieder teilnehmen?**

Sowas von! Der Rahmen, der dank der Förderung durch das Erasmus+ Programm gegeben war, machte es super einfach für uns. Inzwischen hängen Freundschaften dran, sodass ich sehr gerne wieder dabei wäre um meine Freunde wiederzusehen, aber natürlich auch um weiteren Input zu bekommen. Auf jeden Fall JA!

(nk, sh)



“Knowledge about international communication is essential in youth work as an international profile makes an association more attractive for young people. By gathering international experience, young people can broaden their horizons, improve their language skills and increase their job perspectives.”

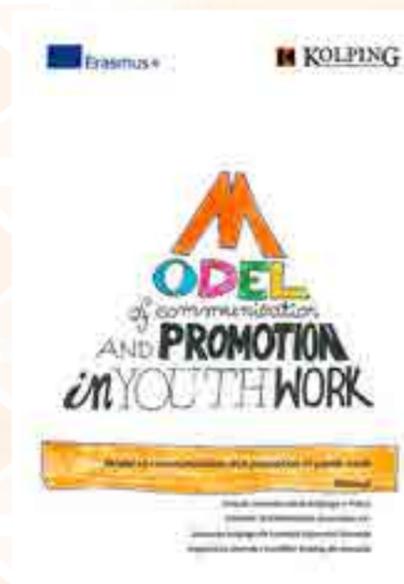
**Sven Messing, Kolping Bamberg**



“Internal communication is crucial for all members to share and practice unique organizational culture. Effective communication ensures that all members fully understand the organization, its values and purposes, what is expected of them to be able to achieve the goals and how to fully engage with their own roles. An engaged member feels valued by the organization.”

**Melinda Sipos, Kolping Serbien**

## Wer mehr wissen will: das Online-Manual



Du willst noch mehr über Kommunikation in der Jugendarbeit erfahren oder Projekte und Ideen aus anderen Ländern kennenlernen? Die Ergebnisse des Erasmus+ Projekts wurden in dem Online-Manual „Model of communication and promotion in youth work“ in Englisch zusammengestellt. Kapitel dieses Manuals sind:

- ➔ Herausforderungen für die Kommunikation in der gemeinnützigen Jugendarbeit
- ➔ Internationale Kommunikation in der Jugendarbeit
- ➔ Nationale Kommunikation in der Jugendarbeit

- ➔ Methoden für die interne Kommunikation
- ➔ Methoden für die externe Kommunikation

Die Kapitel verknüpfen theoretisches Hintergrundwissen mit praktischen Tipps und Best-Practice-Beispielen der beteiligten Kolpingjugenden aus den verschiedenen Ländern. Das Manual kann hier heruntergeladen werden:

<https://bit.ly/2JyFOkk> (sm)



## Kolping Upgrade – unser Weg in die Zukunft

### Zukunftsprozess des Bundesverbandes zur Weiterentwicklung des Kolping-Leitbildes

Die Zukunftssicherung unseres Verbandes ist das Anliegen des bundesweiten Zukunftsprozesses, den die Bundesversammlung im Jahr 2016 in Köln beschlossen hat. Zwei Ziele verfolgen wir damit: Die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Beantwortung der Frage, wie die Rolle und der gesellschaftliche Beitrag von Kolping in einer sich wandelnden Gesellschaft geklärt und gesichert werden kann. Wer sind wir? Was wollen wir? Was tun wir? Darauf gibt unser Leitbild „Kolping – verantwortlich leben, solidarisch handeln“ eine Antwort. Es wurde nach einem vierjährigen breit angelegten Diskussionsprozess im Jahr 2000 in Dresden beschlossen. Seitdem ist es die Programmatik unseres Verbandes. In den vergangenen 18 Jahren haben sich Gesellschaft und Kirche rasant verändert. So stellt sich die Frage, ob es einer Weiterentwicklung oder auch einer Neuformulierung unseres Leitbildes bedarf. Welches Profil wollen wir haben? Was sind unsere Alleinstellungsmerkmale? Wie verstehen wir uns als Teil von Kirche? Wer kann Mitglied werden und wer soll Leitungsverantwortung in unserem Verband übernehmen können? Wie



können Verband sowie seine Einrichtungen und Unternehmen zusammenwirken, sodass die Marke KOLPING – ganz im Sinne Adolph Kolpings – gestärkt wird? Fragen, auf die unser Zukunftsprozess eine Antwort geben soll.

Unser Zukunftsprozess basiert und reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen – wie beispielsweise dem demografischen Wandel – und stellt sich den relevanten Fragen, die sich daraus für das Kolpingwerk Deutschland sowie für unsere verbandlichen Einrichtungen und

Unternehmen ergeben.

„Upgrade“ – es geht also um ein Aufwerten, vielleicht auch um eine notwendige Veränderung unserer verbandlichen Arbeit. Unser Verband hat in seiner mehr als 160-jährigen Geschichte immer wieder auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse reagiert. Dies ist sicherlich eine Stärke unseres Verbandes. Gleichzeitig haben wir eine große lebendige Tradition, die uns aber nicht lähmen darf, sondern sie muss die Treue zu Adolph Kolping und die Weitergabe seines Auftrages für eine gute Zukunft stets im Blick haben.



Auch die Kolpingsfamilie Neunkirchen bringt sich ein in den Zukunftsprozess Upgrade: Am Kolpinggedenktag 2017 führte sie nach dem Gottesdienst eine „Brainstorming-Runde“.



## Gewinnbringender Tag mit tollen Impulsen

### Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg sowie die Kolpingsfamilien Auerbach und Bayreuth beteiligen sich an Zukunftsprozess des Kolpingwerkes

In Regensburg haben rund 85 Teilnehmende eines Regionalforums über die Neuausrichtung und Öffnung des Kolpingwerkes Deutschland diskutiert. Auch der Diözesanverband Bamberg war mit mehreren Delegierten, u.a. von den Kolpingsfamilien Auerbach und Bayreuth, vertreten. Es war definitiv ein gewinnbringender Tag mit vielen tollen Impulsen.

Mit den bundesweit stattfindenden Regionalforen hat der 1850 gegründete Sozialverband ein interaktives Format entwickelt. Es ermöglicht allen interessierten Mitgliedern, im Rahmen eines vom Bundesvorstand angestoßenen Zukunftsprozesses zu Wort zu kommen. Die Veranstaltungen leiten dabei die zweite Phase des Erneuerungsprozesses „Kolping Upgrade...unser Weg in die Zukunft“ ein, der bereits im vergangenen Jahr mit einer Mitgliederumfrage gestartet war. Eine konkrete Marschrichtung für die zukünftige Verbandsentwicklung soll dann im Jahr 2020 durch die Bundesversammlung beschlossen werden.

Wie der Bundesverband berichtet, haben die Regionalforen bereits tolle Ergebnisse geliefert. Auch in Regensburg brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Erfahrungen und persönlichen Meinungen unter reger Beteiligung in die Diskussion mit ein.

#### Hohe Beteiligung und Mut zur Veränderung

Um den gemeinsamen Austausch zu fördern, kamen während des Regionalforums vielfältige Methoden zum Einsatz: Während Einzelreflexionen konzentriert abliefen, wurde im Zuge von Gruppenarbeiten lebhaft diskutiert und meinungsfreudig auf Plakatwänden argumentiert. Nachdem einige Personen nach eigener Aussage eher skeptisch



Regionalforen 2018:  
Anmeldung jetzt!

[www.kolping.de/upgrade](http://www.kolping.de/upgrade)

angereist waren, konnten so alle Teilnehmenden aktiv mitwirken und voller Begeisterung die Rückreise antreten. Stimmen von Teilnehmern am Ende der Tagung: „Ich bin stolz, bei Kolping zu sein“. „Wir konnten mitarbeiten, und nicht alles wurde – wie oft üblich – vorgezogen.“ Einig waren sich dabei alle vor allem in einem Punkt: Auch wenn es Mut zu notwendigen Veränderungen braucht, wird das Kolpingwerk weiterhin Gesellschaft und Kirche aktiv mitgestalten. Der Zukunftsprozess wird gelingen, denn:

„Kolping lebt!“

Manfred Link

Mitglied des Fachausschusses Verbandsentwicklung  
Kolpingwerk DV Bamberg



*Marienweiler 2018*

### 37. Diözesanwallfahrt der Kolpingsfamilien

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“, unter diesem Motto stand die 37. Diözesanwallfahrt der Kolpingsfamilien nach Marienweiher. Aus der ganzen Diözese und somit aus allen Himmelsrichtungen kamen die Wallfahrtsgruppen und zogen in einem feierlichen Einzug mit wehenden Fahnen in die Wallfahrtsbasilika ein.

Wallfahrtsseelsorger Pater Witalis begrüßte die Mitglieder der einzelnen Kolpingsfamilien mit Diözesanpräses Pfarrer Wilfried Wittmann aus Fürth aufs herzlichste und dankte für die langjährige Treue zur Gottesmutter von Marienweiher. In seiner Predigt ging Diözesanpräses Wilfried Wittmann auf das Motto der Wallfahrt ein. „Upgrade, schon wieder so ein moderner, englischer Begriff“. Übersetzt mit aufwerten, besser ausstatten, aufrüsten oder höherstufen, hört es sich ganz gut an. Aber, so Wittmann weiter, haben wir das auch wirklich nötig? Braucht Kolping schon wieder einen Prozess, der sich mit der Zukunft des Verbandes auseinandersetzt? Ja, lautete seine Antwort. Wer stehen bleibt fällt zurück. Auch der Glaube ist niemals fertig, man muss sich bewegen. Wir sind Zeugen des Übergangs von der Medienepoche der Buchdruckgesellschaft zur digitalen nächsten Gesellschaft.

Gesamtgesellschaftlich gesehen werden wir weniger, älter und mit Blick auf die Wanderungsbewegungen – bunter. Mit Kindern müssen wir heute anders reden als früher und mit Jugendlichen anders als mit Erwachsenen. Schon Jesus stellte die Menschen in den Mittelpunkt, nicht seinen eigenen Vorteil und schon gar nicht den Kommerz. Apostel Paulus schaute in Athen genau hin. Zuerst fiel sein Blick auf die Menschen und der zweite Blick galt dem Evangelium.

Dieses legte er so aus wie es geschrieben stand und redete den Menschen nicht nach dem Mund.

Abschließend stellte der Diözesanpräses fest: So wie wir in Kirche und Kolping die Gesellschaft in den Blick nehmen und darauf reagieren, stets aus dem Glauben heraus, so wollen wir auch unser eigenes Leben in den Blick nehmen. Jeder soll selbst hinterfragen, wo in seinem Leben Wandlung nötig ist und wo er sich von Gott wandeln lässt.

Nach dem Mittagessen trafen sich alle Teilnehmer noch einmal zur Dankandacht in der Basilika. Diözesanpräses Wittmann dankte dabei zum Abschluss allen, die zum Gelingen dieser Wallfahrt, im Vorbereitungsteam, aber auch in der Kirche vor Ort tatkräftig mitgearbeitet haben.

*Oswald Purucker*



*Einzug der Fahnen und (ganz oben) Diözesanpräses Pfarrer Wilfried Wittmann am Altar bei der Predigt*

# Meine Karriere: läuft!



**Starte durch  
und werde Hand-  
werksmeister/in!**

**Ausbildung zum/r Handwerksmeister/in**

Alle Infos finden Sie unter

[www.hwk-oberfranken.de/Meisterwerden](http://www.hwk-oberfranken.de/Meisterwerden)



**Handwerkskammer  
für Oberfranken**



Großes Bild: Glenfinnan Monument. Kleines Bild oben: Glasgow, Wellington-Statue mit Verkehrshütchen-Hut. Unten: Greyfriars Bobby in Edinburgh

## Tagebuch eines Schottlandreisenden

### Familienbusreise im Sommer

#### Freitag, 25.05.18

Also das mit dem frühen Aufstehen ist so gar nicht mein Ding. Wird aber wohl nicht zu ändern sein. Nun denn, Taschen gepackt und los geht's, 6 Uhr morgens zum Bus. Sind auch alle recht pünktlich. Alle, d.h. 51 Leute, die Hälfte davon Kinder und Jugendliche. Wird schon klappen, machen wir ja nicht zum ersten Mal. Übliche Busfahrt zum Seehafen in Zeebrügge um dort die Nachtfähre nach Hull zu erreichen. Klappt alles problemlos, stressfrei und gemütlich. Unterwegs gibt's noch ein paar Filme zur Einstimmung, da sie in Schottland spielen. Wetter ist warm und sonnig, wir beobachten noch das Beladen der Fähre, gehen dann Abendessen und wenig später auch schon in unsere Kabinen.

#### Samstag, 26.05.18

Nach dem üppigen Frühstücksbuffet auf der Fähre heißt es: „Welcome in Great Britain“. Leider hat die Fähre etwas Verspätung, hoffentlich kommen wir jetzt nicht zu spät nach Gretna Green, da haben wir nämlich ein Mittagessen gebucht. Gerade noch geschafft. Alle sitzen vor vollen Tellern, manche waren sogar so mutig und haben Haggis (Innereien im Schafsmagen) geordert. Gretna Green ist ja ziemlich bekannt, hier konnte man schon immer mal schnell beim „Blacksmith“ heiraten und das vor allem, bevor man volljährig war. Auch Joschka Fischer soll hier geheiratet haben, wie uns mitgeteilt wird. Heutzutage ist es ziemlich touristisch, es gibt den Blacksmith Court, dort kann man alles aus Schottland kaufen, was man sich nur vorstellen kann, aber auch immer noch heiraten.



oben: Inveraray Castle von außen und mit der großen Waffensammlung. Unten: „Glencoe-Tal“, das Tal der Tränen

Und schon ertönt Dudelsackmusik hinter uns und um die Ecke biegt ein Brautpaar und schreitet zur Zeremonie beim Schmied. Schade, war zu langsam mit dem Foto.

Jetzt aber schnell wieder in den Bus, wir wollen ja heute noch in Glasgow ankommen.

Das dauert auch nicht besonders lang, wir stehen schon bald vor der Jugendherberge und schleppen unsere Sachen die alten ehrwürdigen Treppen hinauf (der „Herbergsvater“ ist übrigens ein junger Deutscher!). Es ist immer noch warm (wie war das mit dem englischen Wetter?) und wir brechen bald in die Stadt auf zu einer kurzen Führung durch unsere Reiseleitung. In der Stadt ist es allerdings sehr zugig und es wird auch bald etwas kühler, so dass immer mehr abspringen und sich einen Inn suchen. Die Unermüdeten werden belohnt, indem sie einige der riesigen Wandgemälde in einer etwas zwielichtigen Straße zu sehen bekommen, bewundern die Nähmaschinen in All Saints, lachen über den Verkehrshütchen-Hut der Wellington-Statue (seit 1980 trägt er den konstant, die Polizei hat langsam ihre Bemühungen aufgegeben ihn zu entfernen, so erfahren wir) und bewundern noch Rathaus mit Rathausplatz, bis sie sich auch in eine Pizzeria flüchten.

#### Sonntag, 27.05.18

Nach einem kontinentalem Frühstück (Toast und Marmelade) sitzen wir bereits wieder in unserm Bus und es geht weiter. Erster Stopp: Loch Lomond (der größte See in GB!). Die Sonne scheint, es ist warm und alles stürmt gleich zum See, und einige auch hinein. Andere laufen am Strand entlang und sehen sich dann das kleine schnuckelige Örtchen Luss an. Wunderschön hier!

Aber viel Zeit ist nicht: wir haben uns im Inveraray Castle angemeldet. Dort kommen wir auch fast pünktlich an. Ein hübsches kleines Schloss, das auch immer noch vom Clanchef der Campells samt Familie bewohnt wird. Äußerst beeindruckend ist vor allem die Waffensammlung aber auch der schöne Garten. Dort sehen wir aus einiger Entfernung die Vorbereitungen für den 50sten Geburtstag des Lord of Argyll, so sein offizieller Titel, wie wir im Bus hörten. Gäste treffen ein und es ertönt Dudelsackmusik. Fantastisch, so stellt man sich doch Schottland vor. Nach einer kurzen Lunchpaket-Vernichtungspause machen wir uns noch auf den Weg ins Dorf, das direkt am Loch (= See) liegt.

Das war's aber noch nicht für heute, nein, wir fahren gegen 14 Uhr weiter, denn wir wollen einen kleinen Umweg machen, um durch das berühmte Glencoe-Tal zu fahren. Dieses wird auch „Tal der Tränen“ genannt, so wird uns erzählt, da hier ein äußerst unschönes Massaker an der Familie MacDonald stattfand. Es ist wirklich atemberaubend, riesig erscheinende Berge (dabei hat der höchste Berg Schottlands, der Ben Nevis, gerade mal knapp 1300m), alle mehr abgeflacht und wie mit grünem Samt überzogen, weiter oben oft auch mit Schnee. Unsere Berge sind spitz und scharfkantig, das liegt aber daran, dass sie gerade mal



Küstenwanderung zurück nach Oban – mit toller Sicht und vielen Strandpausen. Unten links: Bootstour zu den Seehunden. Unten rechts: Obanbucht von oben gesehen.



# KOLPINGSFAMILIEN

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

100 Mio Jahre alt sind. Die schottischen hingegen bringen es auf das 4fache. Hier wurde schon alles abgeschliffen. Nachdem die Kinder sich einmal austoben durften (wie scheinen wir doch winzig zwischen all den Bergriesen!), fahren wir zu unserer Jugendherberge für die nächsten zwei Tage in Oban.

## Montag, 28.05.18

Gott, ist das schön hier! Die Jugendherberge liegt direkt am Meer mit Blick auf die Inseln. Gestern sind wir noch zum Hafen gelaufen, um zu sehen wo denn morgen früh unser Boot abfährt.

Und in dem sitzen wir jetzt auch um 9 Uhr morgens um die Seehunde zu besuchen. Bei, immer noch, herrlichem Wetter tuckern wir zwischen den Inseln hindurch, vorbei an einer Lachszuchtstation, zu einer kleinen Felsbank. Und da liegen sie auch schon, einige, etwas träge, Seehunde blinzeln uns zu. Ah ja, und einer winkt sogar.

Um 11 Uhr wird noch einmal ein Teil unserer Gruppe fahren, die verbringen jetzt gerade eine informative Stunde in der Oban Distillery.

Ab jetzt können wir machen, was wir wollen. Also bummeln wir durch den, nicht gerade kleinen Ort. Schauen in die Läden und schnaufen zum McCaig's Tower hoch. Der Ausblick ist fantastisch (auch abends, bei Sonnenuntergang sehr zu empfehlen).

Nach dem Mittagessen gehen einige zur Jugendherberge zurück, denn gegen 15 Uhr kommt unser Bus und man hat die Möglichkeit Richtung Dunstaffnage (noch ein Castle, Schottland hat ja nur 1400) mitzufahren und dort an der Küstenwanderung zurück nach Oban teilzunehmen. Da ist vor allem die Jugend mit Begeisterung dabei und hat auch wirklich viel Spaß unterwegs, denn etliche Strände liegen auf dem Weg, die man natürlich nicht einfach links liegen lassen kann. Für Abkühlung ist man wirklich dankbar heute. Und so kann ein 2 Stunden Weg schon mal 4 Stunden dauern. Wieder ein fantastischer Sonnenuntergang, warm glühend versinkt die Sonne im Meer. Da könnte ich ewig zuschauen.

## Dienstag, 29.05.18

Und schon geht es wieder weiter. Der Abschied von Oban fällt schon schwer, ich hätte hier ruhig noch ein paar Tage bleiben können.

Wir fahren Richtung Fort William und biegen dort nach links ab, auf die „road to the isles“. Ein kurzer Stopp in Glenfinnan (wichtig: hier kann man das Viadukt sehen über das die Harry-Potter-Dampflok fährt!), absoluter Fotozwang) und schon geht es wieder weiter denn wir müssen die Fähre nach Skye erwischen.

Bei der guten Planung kein Problem: pünktlich fahren wir mit der Fähre los und haben bald sowohl Festland wie auch die Berg- und Hügelketten der Isle of Skye vor Augen. Es ist noch wärmer als gestern, wir stehen alle gedrängt an Deck

und da sehen wir doch glatt einen Seehund, der Richtung Festland unterwegs ist und kurz darauf auch noch Delfinflossen. Herrlich hier.

Leider fahren wir nur ein kurzes Stück über die Insel, nämlich bis zur „neuen“, unglaublich teuren Brücke die Skye mit dem Festland verbindet. Dort verlassen wir wieder Skye um das dort gleich in der Nähe liegende „Eilean Donan Castle“ zu besichtigen. Unsere schottischen Führer sind natürlich a) im Kilt und b) unglaublich humorvoll. Ein wirklich schönes Castle, das übrigens in unzähligen Filmen zu sehen ist.

Zwei Stunden später geht es wieder weiter, wir nehmen die Nordroute nach Inverness und besuchen unterwegs noch einen kleinen Wasserfall.

So, jetzt wird es aber mal Zeit für einen Pub, Inverness ist ideal dafür. Und so treffen sich abends einige im Hogannays wieder. Dort gibt es täglich einen „round table“, d.h. alle die traditionell musizieren wollen, setzen sich einfach dazu, packen ihre Instrumente aus und spielen. Heute kommen wir etwas später ins Bett ;-)

## Mittwoch, 30.05.18

Welch angenehme Überraschung: Es gibt Brötchen zum Frühstück! Sehr lecker!

Und schon sind wir wieder on the road. Da Inverness ja gleich am Loch Ness liegt, besuchen wir heute zuerst das „Nessie Visitor Centre“ und informieren uns über all die Sichtungungen und Erklärungen zu Nessie und nein, wir sehen Nessie nicht! Leider auch nicht besonders viel vom See. Bald schon fahren wir weiter Richtung Süden durch McBeth-Land. Unterwegs machen wir noch einen 2-stündigen Stopp am Queens View. Es ist warm (ist ja nichts Neues), die Aussicht über Loch Tummel wunderschön und das Cafe auch nicht zu verachten. Man muss ja nicht immer rumrennen, für ein bisschen Kuchen sollte auch mal Zeit sein.

Am Abend kommen wir in Edinburgh in unseren Guest Houses an. Super, wir haben ein ganzes Haus für uns allein!!! Nachdem sich alle sortiert haben, geht's los zum Abendessen ins Catley Picture House. Ein in ein Restaurant, umgebautes Kino. Sehr atmosphärisch aber auch brechend voll. Wir müssen uns leider aufteilen, aber es schmeckt. Danach noch ein Spaziergang zur Burg, liegt ja ganz in der Nähe. Mein Gott, ist die riesig und der Castle Rock strahlt etwas Bedrohliches aus in seiner scharfkantigen Schwärze. Das ist ja eine ganze Stadt auf diesem ausladenden Felsen, man fühlt sich ganz winzig wenn man davor steht.

## Donnerstag, 31.06.18

Ein Tag für Edinburgh. Wir sind in Gruppen aufgeteilt und machen eine Rallye. Für uns liegt der Start am Grassmarket, aber im Verlauf der Rallye kommt man zu allen wichtigen Bauwerken der Stadt, die fast alle in der Nähe der Royal Mile liegen.

Edinburgh ist eine wunderschöne alte bezaubernde Stadt. Aber diese Aneinanderreihung von Touristenläden auf der Royal Mile (dort gibt es sonst wirklich nichts anderes) hätte ich jetzt allerdings nicht gebraucht. Auch gibt sich ein Straßenkünstler nach dem anderen die Hand. Aber egal, wenn man auf der Parallelstraße, der Princess Street, steht, dann sieht man die Altstadt auf einem Hügel vor sich liegen. Ein fantastischer Anblick.

Ich glaub, ich laufe an dem Tag locker 10 Stunden in der Gegend rum. Hier muss ich unbedingt noch mal her. Hatte nicht mal Zeit für ein Museum!

## Freitag, 01.06.18 und Samstag, 02.06.18

Heimreise, ich möchte eigentlich lieber hierbleiben. Durch etliche Staus bedingt, schaffen wir leider keinen Stopp unterwegs. Wir haben ja wieder eine Fähre zu erreichen. Das gelingt uns auch und abends sitzen wir alle vereint beim großen Buffet. Da wird wirklich einiges geboten, sehr üppig, schade, dass der Magen so ein begrenztes Fassungsvermögen hat.

Nach einer erholsamen Nacht, starten wir die letzte Etappe. Schauen noch einen Film und kommen pünktlich um 19 Uhr in Büchenbach an.

Ach, es war einfach toll und dazu noch das unglaublich schöne Wetter!

Vielen Dank an die Organisatoren, Christine Nawratil und Thea Reusch. Das war wirklich unvergesslich und auch sehr unterhaltsam mit den ganzen Geschichten unterwegs. Ich komm wieder mit, egal wohin, aber am Liebsten auf die Grüne Insel!  
Anonym ;-)



Oben: Führung durch Eilean Donan Castle.  
Unten: Blick auf Queens View mit Blick auf Loch Tummel





Es ist schon beeindruckend: Da wandert eine große Schar von mehr als 300 Männern und Frauen hinter einem Fahnenträger langsam und sachte im romantischen oberlausitzer Bergland um Schirgiswalde herum.

## Kolpingmitglieder unterwegs für den Frieden

### 51. Internationalen Friedenswanderung des Kolpingwerkes

**16 Bamberger und rund 300 Teilnehmer aus 9 Ländern trafen sich in Schirgiswalde (Sachsen) zur 51. Internationalen Friedenswanderung des Kolpingwerkes - Das begleitende Thema lautete: „Einheit in Vielfalt“**

„Kummsd a mid?“ Der Ruf der Bamberger Kolpingsfamilie zum Mitmachen bei der internationalen Kolping-Friedenswanderung ist mittlerweile schon Tradition. Gutes Wetter, gute Laune, Gebet und Gesang: eine besondere Friedenswanderung jährte sich zum 51. Mal. Für den Frieden und für die Völkerverständigung zu beten, gibt es immer einen Grund - so ist der Ansatz der alljährlichen Friedenswanderung, die ihren Ursprung in den Nachkriegsjahren findet. Jung und Alt treffen sich seit 51 Jahren, um miteinander und „mit Kolping“ auf dem Weg zu sein. In diesem Sinne ist es der Friedenswanderung gelungen „jung“ zu bleiben, immer wieder neue Interessierte mit auf dem Weg zu nehmen, um so dieses wichtige Anliegen des Gebetes um den Frieden neuen Schwung und neue Impulse zu geben. Dabei geht es nicht nur um den Frieden zwischen

den Völkern, sondern auch um Frieden in der Familie, in der Nachbarschaft und in anderen zwischenmenschlichen Bereichen. „Es ist eine bescheidene Möglichkeit, ein Zeichen für den Frieden zu setzen“, so eine Teilnehmerin, „Es ist schön, es tut gut, und es fühlt sich richtig an.“

Es ist schon beeindruckend: Da wandert eine große Schar von mehr als 300 Männern und Frauen hinter einem Fahnenträger langsam und sachte im romantischen Oberlausitzer Bergland um Schirgiswalde herum. Alte und Junge. Aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Litauen, Luxemburg, Italien, Rumänien, Slowenien, Tschechien und Bamberger stammen sie. Wenn lebhaft diskutiert wird, entsteht ein Wirrwarr von Sprachen. Und dennoch sind alle miteinander befreundet: Man gehört zur großen europäischen Kolpingsfamilie.

Schirgiswalde heute ist die "Perle der Oberlausitz" und befindet sich im Dreiländereck zu Tschechien, Polen und Deutschland. Historisch geprägt und erhalten. Eingebettet in sanfte Hügel, schmiegt sich das beschauliche Städtchen

mit seinen Umgebendehäusern an die Ufer der jungen Spree. Die beiden Touren waren sehr abwechslungsreich und auch nicht zu herausfordernd gestaltet, so dass es genügend Gelegenheit gab, mit den Gruppenteilnehmern gute Gespräche zu führen und die wunderbare Landschaft bei traumhaften Wetter zu genießen. "Beim Wandern kann man einfach besser reden", weiß Josef W. von der Bamberger Kolpingsfamilie. Man laufe immer mal wieder mit anderen Menschen ein Stück des Weges und spreche dabei über Gott und die Welt, über Privates wie auch Politisches. Regina B. bestätigt das: "Vom Plaudern kommt man auch mal schnell ins Diskutieren."

Ursprünglich aus dem Wunsch nach Völkerverständigung, 1968 aus der Taufe gehoben, ist die Friedenswanderung mittlerweile für viele Teilnehmer ein fester Bestandteil in der Jahresplanung. Wandern und beten – sich wiedersehen und sich austauschen, diese Kombinationen prägten die, für alle, unvergessenen Tage. „Spuren hinterlassen“ war die Botschaft an die Teilnehmer. Durch gemeinsames Auf-dem-Weg-Sein und gemeinsames Beten die Welt ein bisschen friedlicher zu machen, ist das Ziel der Wanderer.

Bevor es dann zum Abschiedsabend mit Ehrungen und Übergabe des Friedensbanners an die Ausrichter der 52. Friedenswanderung 2019 in Vianden (Luxemburg) ging, feierten die Friedenswanderer mit dem Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, Msgr. Ottmar Dillenburg, einen eindrucksvollen Abschlussgottesdienst. In seiner Predigt betonte Dillenburg: „Kolping ist eine große Friedensgemeinschaft in über 60 Nationen.“ Frieden sei eine Überlebensfrage der Menschheit. Die Friedenswanderer und Kolping wollen gemeinsam – solidarisch Zeichen setzen und für Frieden in der Welt eintreten. Er ermunterte die Teilnehmer die Wanderungen als Zeichen des Friedens zu nutzen, den Friedensgedanken hineinzutragen in die Welt, und „Macht zu Hause weiter und seid ein wichtiger Bestandteil in euren Gemeinden.“

Auf der Heimfahrt machten die Bamberger noch einen kurzen Abstecher nach Bautzen. Bautzen, das sind 2 Spra-

*»Es ist eine bescheidene Möglichkeit, ein Zeichen für den Frieden zu setzen!«*

EINE TEILNEHMERIN



Unter den 300 Teilnehmern der diesjährigen Friedenswanderung des internationalen Kolpingwerkes befanden sich auch wieder Bamberger Kolpingmitglieder - hier im Bild mit Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg (vierter von links).



Zahlreiche Kolping-Banner beim Einzug in die Pfarrkirche Schirgiswalde

chen, 8 Museen, 17 Türme, 20 Senfsorten und eine über 1000-jährige Geschichte. Nicht nur der Besuch Deutschlands größter und ältester Simultankirche Dom St. Petri und die romantische Altstadt, sondern vor allem die Führung im ehemaligen Sondergefängnis der Staatssicherheit Bautzen II beeindruckte die Kolpingmitglieder. Bautzen ist wie kaum ein anderer Ort Symbol für politische Haft in der DDR. „Wer Bautzen hört, der denkt an Knast!“ Im ehemaligen „Stasi-Gefängnis“ Bautzen II befindet sich heute eine Gedenkstätte. Hier wird an die Opfer der beiden Bautzener Gefängnisse erinnert. In den Haftanstalten Bautzen I und II wurden während des Nationalsozialismus, der sowjetischen Besatzungszeit und der SED-Diktatur politische Gegner unter unmenschlichen Haftbedingungen gefangen gehalten.

Josef Wachtler

## Inhalt

- |  |   |
|--|---|
| <p>2 Bonifatius – Das Musical</p> <p>3 Vorwort</p> <p>4 Kolping-Arbeitshilfe »Nachhaltigkeit – globale Gerechtigkeit« – Papst fordert Diskurs um notwendige „kulturelle Revolution“ für globale Gerechtigkeit und Schutz der Natur</p> <p>8 Wasser – Ungehinderten Zugang zu sauberem Trinkwasser sichern</p> <p>11 Ernährung – Verschwendung von produzierten Lebensmitteln vermeiden</p> <p>12 Energie – Entwicklung von erneuerbaren und umweltfreundlichen Energieformen</p> <p>14 Mobilität – Eine zukunftsfähige, nachhaltige Mobilität entwickeln</p> <p>16 Abfallvermeidung – Abfälle richtig entsorgen oder gleich vermeiden</p> <p>18 Die Bumreither machen Theater oder „In Bumreith is scheel!“ nach 25 Jahren</p> <p>19 Sammelaktion „Mein Schuh tut gut“</p> <p>20 Kolping betont das Miteinander – Kolpingsfamilie Bamberg ist sehr aktiv</p> <p>21 Kolping sorgt für Priesternachwuchs</p> <p>22 Kolpingsfamilie Amlingstadt unterstützt soziale Projekte</p> <p>23 Ehrungen von Mitgliedern</p> <p>24 Übergabe der Jahresspende</p> | <p>25 Ehrung der ehrenamtlichen Tätigkeit des Kolping-Familienkreises Bubenreuth</p> <p>26 Über Feld und Wiesen – Familienrallye „Fit in den Frühling“ in Erlangen-Büchenbach</p> <p>29 Danke, liebe Irene! Silbernes Ehrenzeichen und Ehrenmitgliedschaft für Irene Kreiner</p> <p>30 Mit dem nötigen Gottvertrauen<br/>25 Jahre Kolpingsfamilie Markt Erlbach/Wilhermsdorf</p> <p>31 Kolping im Herzen, Kolping im Blut – Nachruf auf Horst W. Henn</p> <p>32 »Danken« – Familienwallfahrt 2018</p> <p>34 Verleihung von Kolping-Ehrenzeichen an Maria-Anna Link und Tamara Kieser</p> <p>35 Alte Handys sind Gold wert! Handys recyceln und Gutes tun</p> <p>36 Smart communication. Smart youth participation</p> <p>40 Kolping Upgrade – unser Weg in die Zukunft. Zukunftsprozess des Bundesverbandes zur Weiterentwicklung des Kolping-Leitbildes</p> <p>41 Gewinnbringender Tag mit tollen Impulsen. Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg sowie die Kolpingsfamilien Auerbach und Bayreuth beteiligen sich an Zukunftsprozess des Kolpingwerkes</p> <p>42 Marienweiler 2018. 37. Diözesanwallfahrt der Kolpingsfamilien</p> <p>44 Tagebuch eines Schottlandreisenden. Familienbusreise im Sommer</p> <p>50 Kolpingmitglieder unterwegs für den Frieden. 51. Internationalen Friedenswanderung des Kolpingwerkes</p> <p>52 Inhalt</p> <p>52 Impressum</p> <p>53 Termine</p> |
|--|---|

## Impressum

**Herausgeber:** Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.  
Vi.S.d.P.: Rudolf Weißmann  
**Redaktion:** DP Pfr. Wilfried Wittmann, Bernd Riedl  
**Layout:** kobold-layout.de, Bamberg, Bernd Riedl  
**Titelfoto:** shutterstock.com hikren

**Adresse:**  
Diözesanbüro  
Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg  
Tel. 0951/2087826  
info@kolpingwerk-bamberg.de  
www.kolpingwerk-bamberg.de

# Termine

- |   |   |
|---|---|
| <p>10.01.2019 16.00 Uhr Fachausschuss Gesellschaft &amp; Politik (FA GP)<br/>Ort: Kolpinghaus Nürnberg</p> <p>20.01. – 21.01.2019 Treffen der bayerischen Präsidies in Vierzehnheiligen</p> <p>25.01. – 26.01.2019 Fortbildung für Ehrenamtliche mit Verantwortung im pastoralen Dienst<br/>Veranstalter: Kolpingwerk Landesverband Bamberg<br/>Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg</p> <p>15.03. – 17.03.2019 Wohlfühlwochenende für Paare<br/>Thema: Zeit zu zweit:<br/>„Unternehmen“ Beziehung<br/>Leitung: Luitgard Dannhardt<br/>Ort: Arbeitnehmerbildungs- und Begegnungsstätte Obertrubach</p> <p>19.03.2019 Josefstag</p> <p>23.03.2019 Treffen der Verantwortlichen im pastoralen Dienst</p> <p>30.03. – 31.03.2019 Zukunftsforum in Fulda<br/>Veranstalter: Kolpingwerk Deutschland</p> <p>07.04.2019 Familienrallye „Von Nürnberg nach Fürth“<br/>Ausrichter: Bezirksverband Nürnberg-Fürth<br/>Verantwortliche: Sabine Schenk-Schäfer, Luitgard Dannhardt</p> <p>11.05.2019 Vorsitzendentagung in Vierzehnheiligen</p> <p>17.05. – 19.05.2019 Mutter-Kind-Wochenende<br/>Thema: Spieglein, Spieglein an der Wand, lass uns ein ins Märchenland<br/>Ort: Kloster Schwarzenberg<br/>Zeilgruppe: Mütter mit Kindern von 4-7 Jahren<br/>Leitung: Andrea Ramming, Brigitte Bergmann</p> | <p>Juli 2019 Rumänienreise</p> <p>12.07. – 14.07.2019 Heinrichsfest in Bamberg</p> <p>19.07. – 21.07.2019 Vater-Kind-Zeltlager in Hühnerloh</p> <p>21.08. – 22.08.2019 Musical-Fahrt<br/>Musical Bonifatius in Fulda<br/>exklusiv für Kolpingmitglieder<br/>Veranstalter: Kolpingsfamilie Erlangen-Büchenbach in Kooperation mit dem Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg</p> <p>15.09.2019 Diözesanwallfahrt nach Marienweiher</p> <p>13.10. – 20.10.2019 Fahrt nach Alsopahok<br/>Veranstalter: Kolpingsfamilie Forchheim</p> <p>15.11. – 17.11.2019 Auftankwochenende für Frauen<br/>Thema: Mein Leben ein Glücksprojekt<br/>Ort: Arbeitnehmerbildungs- und Begegnungsstätte Obertrubach</p> <p>16.11. – 17.11.2019 Diözesanversammlung in Vierzehnheiligen</p> |
|---|---|

## Jahresprogramm 2019

### Die Veranstaltungen und Angebote von Kolpingwerk und Kolpingjugend

Das neue Veranstaltungsprogramm des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg wird zum Jahresende erscheinen. Auch im Jahr 2019 sind hier wieder alle Veranstaltungen und Angebote von Kolpingwerk und Kolpingjugend gesammelt dargestellt.

Gedruckte Exemplare können im Diözesanbüro des Kolpingwerkes bestellt werden.

Informationen zu den Veranstaltungen finden sich auch unter [www.kolpingwerk-bamberg.de](http://www.kolpingwerk-bamberg.de)

**Kontakt:**

**Kuratorium  
der Stiftung**

Ansprechpartner:

Bernd Riedl  
Ludwigstraße 25  
96052 Bamberg  
Tel. 0951-20 878 25



# Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg

## Die Stiftungsziele

Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Daneben kann die Stiftung die Zwecke der Bildung und Erziehung, der Alten- und Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie der Förderung kirchlicher Zwecke auch unmittelbar selbst verwirklichen.

### Die Stiftungsaufgaben sind ...

- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Durchführung von Erholungsmaßnahmen.
- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Betreuungs- und Pflegemaßnahmen für körperlich, geistig oder seelisch hilfsbedürftige Personen.
- Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe zum Beispiel durch Mitgestaltung von Entwicklungsprojekten und beim internationalen Jugendaustausch.
- mildtätige Zwecke insbesondere durch Bereitstellung von Mitteln für hilfsbedürftige Personen, die diesem Personenkreis die Teilnahme an Bildungs- und Erholungsmaßnahmen ermöglicht.
- kirchliche Zwecke durch Unterstützung der römisch-katholischen Kirche.



## Eine Spende für die Kolpingstiftung

Das Kolpingwerk verfügt nun schon seit vielen Jahren über eine eigene Kolpingstiftung im Erzbistum Bamberg zur langfristigen Finanzierung des Diözesanverbandes Bamberg. Die öffentlichen Beiträge für Vereine und Verbände

steigen schon seit Jahren nicht mehr an. Somit ist es immer wichtiger, andere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden: Die Kolpingstiftung ist hierfür ein unverzichtbares Standbein, das die soziale Arbeit des Diözesanverbandes stützt.

### Stellen Sie jetzt eine Einzugsermächtigung aus – als Beitrag zur langfristigen Finanzierung der Kolpingstiftung

Ich/wir erkläre(n) mich/uns damit einverstanden, dass das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V. bis auf Widerruf

\_\_\_\_\_ Euro zu Lasten meines (unseres) Kontos abbucht.

Kontoinhaber Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

Geburtsdag \_\_\_\_ . \_\_\_\_ . \_\_\_\_ (T, M, J) Straße/Hausnr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Kontonummer \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Bankbezeichnung \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift Kontoinhaber \_\_\_\_\_

**Altkleider –**  
Ein Rohstoff mit sozialer und emotionaler Verantwortung!

**FWS –** Ein Partner von der Erfassung bis zur Verwertung, mit dem ökologischen, ökonomischen und sozialen Bewusstsein!



# FWS



**FWS GmbH**  
Außer der Schleifmühle 65 • D - 28203 Bremen  
Telefon +49 (0) 4 21-34 62 5-0  
Telefax +49 (0) 4 21-34 20 79  
E-Mail: info@fws.de • www.fws.de



### Am folgenden Standort kann ein Container aufgestellt werden

Straße (Stellplatz) \_\_\_\_\_ Ort (Stellplatz) \_\_\_\_\_ Anzahl der möglichen Container \_\_\_\_\_

Spezifische Angaben zum Stellplatz \_\_\_\_\_

Name und Anschrift des Grundstückbesitzers \_\_\_\_\_

**Anschrift des Absenders** – Organisation und Ansprechpartner / Privatperson \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefonnummer \_\_\_\_\_ eMail \_\_\_\_\_

Ort und Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte abtrennen und einsenden an: Kolping Service gGmbH, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg

# Helfen Sie mit!

Unterstützen Sie die Flüchtlingsarbeit des  
Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg!

- ➔ Durch die Spende von Altkleidern in unsere Altkleidercontainer,
- ➔ durch Weitergabe von nicht mehr gebrauchten Handys,
- ➔ durch die Überlassung von Wertmetallen, alten Zahlungsmitteln,  
Münzen, Uhren oder anderen Schmuckgegenständen
- ➔ sowie durch die Übersendung von Briefmarken.

Gerne können Sie unsere Arbeit direkt mit Ihrer Geldspende unterstützen:

**Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.**

LIGA Bank Bamberg

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE10 7509 0300 0009 0320 02

 **KOLPING**

*verantwortlich leben  
solidarisch handeln*

## Raum für etwas Gutes – Containerstandorte gesucht!

Seit vielen Jahren sammelt das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg Altkleider, um die Finanzierung für soziale und karitative Projekte und Aktionen zu sichern.

**Helfen Sie mit und nennen Sie uns geeignete Standorte für neue Altkleidercontainer, etwa in Ihrem Heimatort.**

 **KOLPING**  
**Service gGmbH**

Die Container brauchen nur etwa einen Quadratmeter Platz – das ist wenig Raum, der viel Gutes bewirken kann. Schicken Sie uns einfach die Postkarte unten mit der Adresse eines möglichen Standortes zu – wir organisieren umgehend eine Aufstellung (wenn möglich).



Bitte  
frei-  
machen,  
wenn  
möglich

Kolping Service gGmbH  
Ludwigstraße 25  
96052 Bamberg